1726

Nro. 5003.

Literarische Leihanstalt

Buch- Kunst- & Musikalienhandlung

K. b. Central-Schulbücher-Verlags

HAUPT-NIEDERLAGE

von

JOH. CASIMIR DRESCH

in Cronach

wohnhaft in der k. Post auf dem Markte.

L.g.
o
5127

5003

2510

Das
Mädchen von Orleans.

In Blumauers Manier travestirt.

Dritter Band.

Neue Ausgabe.

Neugallien,
1810.

BIBLIOTHECA BAMBERGENSIS
STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Das

Mädgen von Orleans.

Drittes Bändgen.

Honni soit qui mal y pense!

Das
Mädgen von Orleans.
Vierzehnter Gesang.

Innhalt.

Fräulein Veilgenblau; sonst aber Corisandre genannt; und ihre wundersamen Fata.

Was Amor dieser Wechselbalg
Für Unfug und für Wesen
Von jeher trieb; und welch ein Schalk
Er schon als Kind gewesen;
Kann Jeder, irr' ich anders nicht,
Auch ohne Mähr' und Traumgesicht,
Im eignen Herzen lesen. *)

*) Mon cher Lecteur sait par experience etc.

Die Alten malten ihn als Kind; *)
Und gaben ihm nicht minder
Doch Waffen, die so fährlich sind
In Händen kleiner Kinder:
Denn um so schneller lernte nur
Der Bube von der Bogenschnur
Die Bolzen abzuschießen.

Das Porte-Feuill'gen, so er führt,
Hat heimlich Doppeldecken; **)
Wo nach der Mode schlau sortirt
Die Pfeilgen alle stecken:
Als da sind welche, theils gespizt,
Theils stumpf, theils mit Parfüm' besprüzt;
Und welche doppelzinkig.

Gelüstet's ihm, uns einen Streich
Von ohngefähr zu spielen;

*) le beau dieu, qu' on nous peint dans l'enfance
et dont les jeux ne sont point jeux d'enfans etc.

**) Deux carquois tout-à-fait differens —

So schmerzt die Wunde drum nicht gleich,
Die wir im Innern fühlen — *)
Oft deucht sie uns gar wonniglich;
Bald so wie ein Lanzettenstich
Um Unser Blut zu kühlen.

Viel tiefer schmerzt der kleine Stal **)
Mit jenem Stich verglichen;
Der am Magnet mit Mineral —
— Tincturen fein bestrichen
Die Schöne magisch auf den Pfül
Dahin streckt; sie als somnambül'
Zu desorganisiren.

Auch giebt's noch eine eigne Art
Elecktrisirter Pfeile; ***)

*) l'un a des traits dont la douce piqure se fait sentir, sans danger, sans douleur etc.

**) — pénétre au fond du coeur et vous y laisse une vive blessure —

***) les autres traits sont un feu devorant, dont le coup part et brûle au même instant.

Wofür das Herz sich selten wahrt;
Und — seltner wird es heile —
Denn kaum berührt es leis der Stift;
Umrändelt ein entzündend Gift
Schon rings die wunden Theile.

In dieses Gift, aus Liebespein
Und Seufzern fabriziret;
Und mit dem lieben Mondenschein
Versilbert und kantiret,
Taucht Amor oft sein Stiftgen ein —
Auch ist's versezt mit Empfindlei'n
Erst lieblich einzunehmen.

Allein so wie es nun beginnt
Die Adern zu durchwühlen;
Dann treibt das Blut zu Hirn, und rinnt
Zu brennenden Gefühlen. *)
Das Herzgen wund durch vielen Drang
Genes't sonach oft Mondenlang
Nicht von den Liebesschwielen.

*) dans les cinq sens il porte le ravage—

Die Wange, wo sonst Liebreiz wohnt',
Und Grazienrosen glühten,
Bleicht ohne Kuß dahin in Mond;
Wie nach dem Lenz die Blüten.
Das Veilgen, das so hold und lieb
In Augen scherzte, färbt sich trüb' *)
In Thränen hingeschieden.

Die Seele scheint wie ein Gespinnst
Von luftigen Geweben **)
Nach jedem Sterngen, das da blinzt,
Aetherisch aufzuschweben;
Indeß der Drang nach Geistes-Kuß,
Und hier Instinkt zum Hochgenuß
Sie wundersam durchbeben —

Du süßes Mädgen, die du's kenn'st,
Was dir in Adern zittert; ***)
Und das: Platonisch fühlen, nenn'st,
Was dich wie Glut durchschüttert —

*) le regarde étincelle etc.
**) d'un nouvel être on se croit animé —
***) Vous connoisez tous ces états —

Dein Herz, von Amors Pfeil durchwühlt
Wird durch kein Luftphantom gekühlt;
Das dich in Traum umflittert.

Nicht Lunens Schein, in den du blickst;
Nicht kalte Waßerfluten;
Kein traulich Veilgen, das du pflückst
Am Grabe deiner Guten
Gedrückt an deine heiße Brust —
Kein Kampferpfül, auf dem du ruhst,
Erstickt dir jene Gluten.

Das, was die Wangenrose bleicht,
Das Veilgen aus dem Blicke,
Der Freude Bild vom Herzen scheucht;
Sind Amors lose Tücke.
Nur Er giebt dir als Genius
Das was dir fehlt, im Feuerkuß
Gedoppelt süß zurücke.

Drum hör' mit deinen Schwestern all';
Was Amor jüngst ersonnen; *)

*) — ce Dieu fripon —
faisoit alors un bien plus plaisant tour.

Seitdem ein neues Ideal
Von Liebe sich entsponnen;
Wo sich im lieben keuschen Mond
Was unterm teutschen Horizont
Die schönen Geister sonnen.

In einem anmuthsvollen Thal
Mit Palmen rings bewachsen,
Da liegt ein Landhauß an der Saal'
Noch heut' zu Tag in Sachsen.
Dort wohnt' einst Fräulein Veilgenblau *)
Gar fein und zart am Gliederbau,
Und schlank wie Rohr gewachsen.

Wohl bis in's zweite Stufenjahr
Kam ihr von jener Minne,
So wie sie damals Mode war,
Noch nichts zu Herz und Sinne.

*) Il fit loger entre Blois et Cutendre
une beauté —
c'étoit la jeune et sotte Corisandre.

Sie sprang und hüpfte spät und früh,
Und molk mit Tantgen ihre Küh';
Und füttert' Gäns' und Hüner.

Bey Nährahm, Harfenspiel und Sang
Verflog ihr wechselsweise
Der lange Tag ohn' Hang und Drang
In junger Mädgen Kreise.
Sie träumte sorglos, wenn sie schlief;
Und jeder hübsche Morgen rief
Sie schon nach Feld und Auen. *)

Einst zaubert' Amor — Wie? — das steht
Nicht im Originale —
Ihr in ihr Strickzeug ein Packet
Neumodischer Journale;
Und legt' ein Exemplar mit bey;
Das jüngst in Teutschland wieder neu
Edirt, ans Licht getreten.

*) — La belle sotte
filoit, cousoit et chantoit sans penser,
sans nul regret qui vint la traverser,
sans gout, sans soins etc.

Sie las — und ihre Phantasie
Begang mit eitlen Grillen
Von Liebesdrang und Simpathie
Ihr Herzgen anzufüllen:
Und wie ihr Hirn'gen mit Ide'n
Von Geisterliebe sich thät dreh'n;
Jauchzt' Amor drob im Stillen.

Als Plato's Genius erschien
Allnächtlich er der Schönen;
Um sie zur würd'gen Schülerin
Und Dichterin zu krönen —
Und nach und nach vergarnt' er ganz
Mit einem Netz von Mondenglanz
Die Seele dieser Schönen.

Sein Plan war nur, durch sie als Fee
Die Herrchens all' zu kirren;
Und jedem Schöngeist, der sie säh',
Sein Köpfgen zu verwirren;
Bis er's einmal für schicklich fänd';
Daß ein gar cynischer Student
Sie deplatonisirte. *)

*) l'amour voulut que tout roi, chevalier, homme de robe et jeune bacchelier

Alltäglich schwindelt nun und irrt
Blauveilgen durch die Haine;
Pflückt Blümgen sich, und seufzt und girrt
Im trauten Mondenscheine.
Dem unsichtbaren Genius
Sagt Baum und Quelle, Vers' und Kuß;
Daß sie um ihn nur weine.

Schön war das Fräulein — Bald ertönt
Der Ruf von ihr im Lande:
Allein die schöne Spröde höhnt
Der Liebe süßem Bande;
Und schmäht der armen Freyer Quaal —
Denn Keiner glich dem Ideal,
Das sie im Traum nur kannte.

Und Wen, von fern' und nah, hieher
Sein Unstern mochte führen;
Begann sich zum Platoniker
Zu metamorphosiren: *)

dès qu' il verroit cette jeune imbécille,
perdit le sens à se faire lier —
jusq' au moment, où la belle innocente
pour quelque amant seroit compatis-
sante etc.

*) Pour être fou —

Denn diese Constellation
Von Platonismus fiel wie Mohn
Auf Geist und Körper nieder.

Kein Nießewurz, kein Aeskulap
Half hier den Liebekranken:
Wie Schatten sah man sie zu Grab
Voll Seelenleiden schwanken —
Ja! Manchen schon halb todt und bleich
Um's Grab wie einen dürren Zweig
Sich a la Siegward ranken.

Des Fräuleins Sommerwohnung glich
Bald einer Gräberstätte:
So trieb's mit Proselyten sich
Um ihre Toilette:
Und endlich sah der ganze Gau
Um das Losir der Veilgenblau
Dem schönsten Tollhaus ähnlich.

Da sieh! ein Männgen blaß gehärmt
Vom Schmerzgefühl der Liebe!
Das irrt' im Hain umher, und schwärmt
Zum Dichter sich; und trübe

Rinnt ihm ein Thrängen vom Gesicht —
O daß es als Vergißmeinnicht
Zu ihr ein Zephir triebe!!

Ein Schöngeist zwängt den Liebesgram,
In den sein Herz versunken,
In ein erbaulich Duodram;
Und deklamirt's den Unken. — *)
Dort als Johannis=Würmgen flimmt
Ein Stutzergen, dem's Steißgen glimmt
Voll heller Liebesfunken. **)

Dort kömmt als Zöfgen, koeffürt
In einem Sommerhute
Ein Herr Abbe, und kokettirt
Rund um in der Redoute —
Doch sieh! wie schleppt er, nirgendwo
Goutirt, bald sein Incognito
Nach der Konditorbude? ***)

*) Chacun est fou, tant en prose qu' en vers.

**) pensant avoir un cu de verre.

***) — se croit du sexe feminin
porte une jouppe et se meurt de tristesse,
qu' à la trousser nul amant s'empresse —

Dann könnt' ihr einen Etourdi
    Als buntes Hähngen sehen,
Gar allerliebst sein: Kikriki!
    Auf Veilgens Schürze krähen — *)
Doch zum Kapäungen bald gegrämt
Entfleucht es Ihr; und thät beschämt
    Den schlaffen Flügel wehen.

Zuletzt noch kömmt ein bunter Schwarm
    Neumodischer Maßuren:
Die tanzen traulich Arm in Arm
    Nach Mondbeschien'nen Fluren;
Und schießen sich — nicht vor die Stirn' —
Und sparen ihr gelehrtes Hirn
    Für neue — Maklaturen. **)

Die lieblichen Haußtierchen (wie
    Das Fräulein sie nun nannte)
Wie weidlich amüsirten Die
    Sie samt der alten Tante?

*) il se croit âne (côq) et se ne trompe guere —
— et ne cesse de braire.

**) Quel bon ésprit ne se laisse surprendre à ses desirs? et qui n'a ses travers?

Und schmunzelnd sah oft diese zu;
Wie's liebe Nichtgen blinde Kuh
Mit ihren Bulen spielte.

Doch als sie sie so in's Gelag
Die Köpfe sah verlieren;
Da ahnd'te sie den jüngsten Tag;
Und fing an zu glossiren;
Und manch erbaulich Sprüchelgen
Nach Weise alter Müttergen
Ihr vorzudeclamiren.

Allein da half nun weder Glimpf
Noch Dräuen mit dem Kloster:
Empfindlicher durch Glimpf und Schimpf
Ward Nichtgen, und — erboßter.
„Verzeih mir Gott! Sie schwärmt! — „so rief
Groß tantgen nun; und seufzte tief
Bey ihrem Paternoster.

Doch um für weitre Empfindlei'n
Das Töchtergen zu sichern,

Sperrt

Sperrt sie die kleine Närrin ein
Samt ihren Teufelsbüchern — *)
Und stellt zwey tüchtige Portier's
Zur Warnung aller Paßagier's
An ihres Thores Flügeln.

Blauveilgen statt aus ihrem Traum
Nun wieder zu genesen;
Füllt lieber ihrer Stunden Raum
Noch stets mit Bücherlesen —
Empfindelt und monologirt
Bald mit dem Mond, bald phantasirt
Sie mit unsichtbar'n Wesen.

In der Epoche — Um jedoch
Den Zwirn nicht zu verlieren;
Muß ich um eine Spanne noch
Den Leser rückwärts führen —

*) sa fille donc, si fatale au cerveau
par elle (la tante) fut dans sa chambre enfermée.

Da wo der Held aus Albion
Vom Schlachtfeld sich mit Schimpf und Hohn
Belastet retirirte. a)

Dort sieh! dort kömmt er hergesprengt
Wie ein gebißner Klaffer;
(Er zieht den Wedel ein; und hängt
Das Ohr zur Erde schlaffer)
So sprengt der Reke und sein Heer
Lautfluchend auf die arme Mähr'
Feldein, Feldaus von dannen. —

Da jagt auf ihn ein Adjutant
Auf einem weisen Polen
Vom Lager aus an ihn gesandt,
Ihn schleunigst 'rückzuholen.
Der Chef — so lautet der Rapport —
Woll' heute noch am kleinen Fort
Dem Feind ein Treffen liefern.

Der Ueberbringer dieser Post,
Gar starck an Brust und Schenkel,

a) Sieh Ende des dreizehnten Gesanges. Band II.

Troz Schwarzbrodt und Kartoffelkost,
Glich einem Herkulsenkel:
Ein Held, wie's jezund Wen'ge giebt,
Bey Dam' und Zofe sehr beliebt —
Sir Tirkonel — der Däne. *)

Allein er war so steif wie Holz
An Knien wie an Sitten;
Und gar brutal und bäurisch stolz
Gleich nazjonellen Britten —
Und weil er einmal — vor Widdin
Sechs Wochen stand; so hieß man ihn
Schlechtweg den Türkenritter.

Nun dieser und der General
Bedeckt von ihrem Troße

*) — nommé Paul Tirconel,
portant — large poitrine —
bras nerveux — au sourcil fier;
— et qui porte la mine
d' avoir toujours sû parer à l' affront,
qui de Chandos faisoit rougir le front —

Zoh'n graden Weeg's durch's Palmenthal
Ohnweit besagtem Schloße:
Das sah wie eine Reichsabtei —
Halt! dachten sie: Hier zecht sich's frei;
Und spornten flinck die Roße.

Allein kaum nahten sie dem Schlag;
Wo, wie in manchen Städten
Das Lümmelpaar von Schweizern lag,
Die sich die — Hosen nähten;
Und wohl gar Etwas anders noch —
(Von diesem schweigen wir jedoch —)
Auf ihren Posten thäten:

Da fuhr gleich einem Kettenaas
Der Eine aus dem Gitter;
Und schnarrt' in heischem dumpfen Baß
Sir Hannsen an; „Herr Ritter!
„Hier kommt's nicht 'rein; und habt's Verstand;
„Der ist bey uns hier Kontreband —
Folgt gutem Rath — Zieht weiter" *)

*) Arrêtez, gardez - vous d'entreprendre
de pénétrer —
si vous voulez gardez le sens commun.

Die Antwort war, mit voller Hand
Ein tüchtger Nasenstüber:
Drob flog der Bursche stracks in Sand;
Hanns über ihn hinüber —
Den Andern knebelt' Esquire Paul;
Und bläut' ihm Nase, Stirn' und Maul
Mit seinem breiten Hieber.

Und nun gieng's recht en militair'
Mit tausend Sappermenten
In's Hauß gleich einem ganzen Heer
Jenensischer Studenten.
Das klirrte mit dem Sporn umher
Als käm' man in ein teutsch Parterr'
Für Herren Abbonenten — *)

Grostantgen kam im Unterrock,
Als man so sehr spectakelt',
Gestüzt auf ihrem Krückenstock
Die Trepp' herabgewakelt —

*) Tel en province un brillant officier —
court au spectacle — et placé sans payer —

Und bat im flehentlichsten Ton;
Nur mit der Contribution
Ein Stündgen noch zu warten."

„Goddam! „begann schnell en Anglais
Sir Hans zu exklamiren:
„Wir wollen hier an der Chaußee
Nur en passant kampiren."
Doch glimpflicher thät Tirkonel
Nun bey Mamagen seinen Fehl
Gar artig exkusiren.

Und jetzt erschien im Neglige
Die junge Baroneße,
Verschönt zu einer Grazie
Durch ihrer Wangen Bläße: *)
Ohn' was von ihrem schlanken Bau
Trompeuſ' und Enveloppe schlau
Dem gier'gen Aug' versteckte.

*) ce teint de lys, ses charmes succulens — ces bras d'ivoire et ces tetons naissans etc.

Die Ritter standen starren Blick's
Halb steif und halb sich neigend;
Und auf des Fräulein's flücht'gen Knix
Wohl sechs Minuten schweigend:
Bis fast in einem Augenblick
Auf ihren hingeworfnen Blick
Des Einen Mund sich öfnet.

„Goddbleß'" rief Ritter Hans: „Mich hohl'
„Der Teufel auf der Stelle!
„Macht's Thiergen nicht 'nen Kapriol
„Wie meine Isabelle? —" *)
Denn nur so viel per Inzidenz
Es waren seine Excellenz
Ein Roßkam — sonder gleichen.

„„Poz Stern! sind Ihr' Exzlenz denn blind?""
Rief wie berauscht der Däne:
„„Ein Gaul! das hübsche sanfte Kind! —
„„Wo wär' denn da die Mähne? —

*) Chandos — pour un cheval prend la jeune belle —

„„Sehn sie ihr Mäulgen doch, wie rund?
„„Mußirt's nicht wie der kleine Mund
„„An der Champagner-Flasche?““ *)

„Ah! Pah!“ sprach Jener: „Schwärmen Sie?
„Da sehn Sie nur das Fleckgen!
„Und dann die Schenkel, Fuß und Knie,
Wie leicht? — sa! sa! mein Scheckgen! —“
Und so Hotthottgen! Prr! Hopp! Hopp! **)
Will Hans mit ihr bas im Galopp
Im Zimmer traversiren.

„„Herr General! Sie irren bas!
„„Und wollen Sie erlauben;
„„Es ist ein klein Champagner Faß!
„„Hier fühl' ich ja die — Dauben.““ ***)
„Sie sind ein Narr! versteh'n Sie mich —“
Schrie Jener „Hott'gen tummle dich!
„Und laß uns weiter traben“

*) Quand Tirconel par une autre manie au même instant se croit cabaretier, et prend la belle — pour un tonneau —

**) „Quoi vous prenez pour un tonneau du vin „mon cheval blanc à criniére isabelle ?“

***) „c' est mon tonneau — j' en porte le bondon —
„c' est mon cheval — “

Den Herr'n begann im Ernst der Kopf
Im Wirbel umzugehen:
Der Eine wähnt den Sattelknopf
Von einem Gaul zu sehen:
Die Andre kriegt sie gar bey'm Schopf;
Um ihr ein Küßgen statt dem Pfropf
Auf ihren Mund zu drehen. *)

Lang' zerrten sie sie her und hin,
Herüber und hinüber:
Das Fräulein rang auf ihren Kni'n
Die Kämpen obendrüber —
Und Keiner ließ vom Andern sich
Auch nur um einen Nadelstich
Vom Flecke delogiren.

Wie wenn ein Kampf ex Thesibus
Mit tonsurirten Stieren

*) L'un pour un cheval —
l'autre la prend pour un tonneau
qu' il convient préparer pour le percer —

Beginnt, die hitzig über Ius
Et Canones plaidiren: *)
Und sich dann a contrario
Cum asinis in folio
Lautkreischend regaliren:

So giengs auch hier in Einem fort
Mit re = und dupliziren;
Was wir dem Leser Wort für Wort
Nicht gerne repetiren —
Als endlich Paul voll Aerger schrie:
„Herr General! Sie sind — ein Vieh!
„Sie muß man trepaniren.“

Dies war auf einmal das Kartel —
Man griff sogleich zun Degen;
Und beyde stürzten grimmig schnell
Sich wie der Sturm entgegen.
Flugs klirrte praßelnd Stahl auf Stahl;
Und blizte wie Gewitterstrahl
Durch einen Schloßenregen.

*) Ils soutenoient leur folle opinion avec l'ardeur, dont un moine en colère plaide etc.

Wie wenn zwey Schmiedehämmer schnell
Auf's Ambos niederblizzen;
Und Pinkepank! die Funken hell
Rings aus der Eße sprizzen: *)
So flogen in der ersten Wuth
Von Uniform' und Federhut
Die Stücken und die Lüzzen.

Der Schweis rann ihnen vom Gesicht;
Das helle Blut aus Nasen;
Und Jeder eilt' das Lebenslicht
Dem Andern auszublasen;
Da schrie Mamagen, rang und bat;
Und sandt' in Eil' nach Dorf und Stadt
Nach Pfarrer, Arzt und Bader.

Allein das Fräulein stand von fern'
Mit schmachtend naßen Blicken;
Sie thät der Kampf der beyden Herr'n
Gar allerliebst entzücken —

*) Au mont Etna, dans leur forge brûlante
du noir cocu les borgnes compagnons
font retentir l'enclume étincellante
sous des marteaux moins redoublés, moins prompts —

O blieb doch Einer im Duell!
Um ihm auf seines Grabes Stell'
Ein Veilchen noch zu pflanzen.

Doch horch! die Kriegstrompete gällt;
Es donnern die Kanonen;
Da kömmt der königliche Held
Mit seinen drei Schwadronen:
Grad' als die Kämpen, Stahl an Stahl,
Sich wüthend wie an einen Pfahl
Einander wollten spießen.

Vive le Roi! — Und das Duell
War augenblicks zu Ende —
Und beyde Kämpen boten schnell
Sich friedlich Mund und Hände.
Auch warf behende sich Mamsell'
In ihr Levit'gen von Flanell;
Und gieng der Schaar entgegen.

Mit vielen Knixen, Tete a tete
Und link'schen Komplimenten,
Empfing sie seine Majestät
Samt ihren hohen Ständen:

Und kommandirt' ihr Haußgesind',
Für'n König ein Gemach geschwind
    Zu räuchern und zu fegen.

Allein wer von euch sollte wohl
    Die Katastrophe ahnden?
Die Gäste wurden sämtlich toll,
    So wie sie vor ihr standen: *)
Und wie von Circens Stab berührt;
War Alles metamorphosirt
    Bis auf die kleinste Fieber.
    —
Und wie erschüttert durch den Stich
    Der giftigen Tarantel,
Sprang Jeder auf und warf von sich
    Hut, Uniform' und Mantel —
Und wie den Britten Wuth und Spleen;
So kräuselte nur froher Sinn
    Rund um und um die Franken.

*) Qui l'auroit cru que la nature mit tant de poison dans deux yeux sans esprit? etc.

Der Eine pfeift ein Stückgen sich
Aus einem Gaßenliedel: *)
Der Andre spielt gar jämmerlich
Auf seiner stroh'nen Fiedel.
Ein Dritter ruft im Volkeston
Voll Unsinn: Vive la Nation!
Und schwingt dazu sein Hütel.

Ein Charlatan dreht hier ein Seil
Aus lust'gen Spinngeweben;
Um dran des Volkes Glück und Heil
Samt seinen Hals zu kleben —
Dort tummelt Pater Bonifaz
Sich langsam auf dem Schuhabsatz
Mit Rosenblüh daneben — **)

Hier schlägt der Kammerherr ein Rad
Troz seinen dicken Lenden; ***)

*) — Chantent le refrain —
**) — le pere Bonifoux
à pas plus lents danse avec tous ces fous —
— toujours près du page —
***) Le gros Bonneau lourdement se déméne
hors de cadence —

Dort gauckelt Einer auf dem Drath;
Und geht auf Kopf und Händen:
Ein Andrer schwimmt en Philosoph' *)
Auf einer Rasenbank im Hof
So wie im Teich die Enten.

Die Meisten spielen ihr Joujou;
(Dies war schon damals Mode;)
Und singen den Refrain dazu
Nach Marlboroughs Methode; a)
Bis endlich Alle sich im Kreis'
Bein Händen fassend auf dem Steis
Ein hübsches Tutti tanzen. **)

Der König selbst blieb nicht verschont:
Ihm schwindelt' es im Hirne —
Und deucht ihm gar, ein halber Mond
Entwüchse seiner Stirne —

*) ils pensent que la cour de château est un jardin avec un bassin d'eau —

**) d'abord nos gens se prenant par la main dansent en ronde etc.

a) ist vermuthlich den meisten Lesern bekannt.

So konnt' ein einz'ger Mädgenblick
Das schönste Völklein, Stück für Stück
Zum Häuflein Narren wandeln.

Ohnweit im Winkel saß vertraut
Das Kleblatt der drey Schönen,
Schön Näsgen, Hanngen und die Braut *)
Erboßt ob solchen Szenen:
Sahn bald zur Erde, bald empor;
Und schielten unterm Fächer vor
Halb lachend, halb in Thränen.

„Nein! „fing schön Hanngen endlich an:
„Zu bunt wird der Spectakel.
„O Sanct Denis! Du lieber Mann!
„Hilft hier denn kein Mirackel?
„Soll dieses Dirngen uns zur Quaal,
„Ein kleines Narrenhospital
„Aus unserm Hof sich zaubern?

„Wir sezten, ohne Talismann,
„(Dank unserem Geschlechte)

„Doch

*) Dorothée.

„Doch schon so manchem Ehrenmann
„Den schiefen Kopf zurechte;
„Und jezt — Nein! dieser Schimpf und Hohn
„An unsrer braven Nation
„Ist länger nicht zu dulden!“

Dies hört' ihr Eseltreiber, der
Auf Schritten und auf Tritten,
Gespornt von Liebe hin und her
Ihr heimlich nachgeschritten —
Ei! dacht er, giebt's der Mittel kein's;
So könnt' mein Six! hier Unserein's
Sein Reisegeld verdienen.

Zudem hatt' ihm schon Mancherley
Die Köchinn, von Mammsellgen *)
Und ihrer seltnen Empfindley
In's Ohr geraunt; und Stellgen
Aus ihrem Tagbuch angeführt,
(Das leider! nicht mehr existirt) —
Doch alles nur sub rosa.

*) Une servante en secret lui apprit l' art de guérir etc.

Lang stand er an; als ihm am Ohr
Vorüber Etwas rauschte:
Es war der Bös'wicht Zipripor,
Der fern' im Winkel lauschte;
Und jezt den schärfsten Pfeil auf ihn
Herabschoß; der ihm Herz und Sinn
Wie Ziperwein berauschte.

Er flog hinauf in ihr Kloset;
Und sah durch die Gardine
Dort ausgestreckt auf einem Bett'
Die holde Seraphine; *)
Halb aufgeweht ihr Busentuch,
Vor ihr ein Tischgen, drauf ein Buch,
Und eine Theemaschine.

Lang grinßt der Bengel lobesan
Die hingegoßne Schöne
Mit seinen Eselsminen an:
Ihm zuckt's in jeder Sehne —

*) La belle étoit justement dans un coin propre au mystere: il la guette de loin —

Bis vom Gefühl er übermannt
Mit beyden Armen ausgespannt
Bas auf sie niederkollert. *)

Der Küße schneller Strohm verschlang
Ihr stammelnd: Wär es möglich!
Und ach! sie lag der Länge lang
Vor Schreck ganz unbeweglich —
Was nun der Eseltreiber that'? **)
Dies auszuplaudern wär' Verrath;
Und kläng' Euch zu alltäglich.

Denn uns erlaubt die Sage kaum
Ihr lieben Plato's Seelen!
Euch den mysteriösen Traum
Des Fräulein's zu erzählen —

*) Puis court vers elle, armé, plein de courage —

**) O Muletier! de quels rares trésors
la juste main, de la riche nature
t'avoit payé la trop commune injure
de la fortune! etc. En un seul haut-le-corps
il met à bas la belle créature;
il la subjugue etc.

Halbwachend däucht' es ihr, und halb
Im Traum; Als würge sie der Alp,
Und wolle sie entseelen.

Lang rang sie mit dem Unhold sich;
Ihr zitterten die Glieder; *)
Und wie ein Strohm von Feuer schlich
Es ihr in Adern nieder.
Ihr Auge brach; und schneller schlug's
Mit jedem Hauch des Athemzugs
In jeder Nerv' ihr wieder.

Ein nie empfundenes Gefühl
Schien jetzt durch sie zu beben;
Und ihr im wonnigsten Gewühl
Durch jeden Puls zu weben — **)
Und bald — ah! — nahte der Moment;
Wo sich vom Leib — die Seele trennt;
Und — flodernd will entschweben. . . . .

— — — — — — — —

— — — — — — — —

*) du brusque assaut la jeune Corisandre
n' avoit pas eu le tems de se défendre.

**) — tout le corps en arrêt —
sans dire mot, sans rien voir, rien entendré,
elle attendoit — enfin le moment vint —

So lag sie — bis der Traum verflog —
Noch mit halboffnen Lippen,
Den Kuß, den sie leis in sich sog,
Noch immer einzunippen —
Süß klang in ihr das Nachgefühl
Wie leiser Ton durch's Saitenspiel
Verhallt — in Rosenlippen.

Von Augen fiel's ihr jezt wie Flohr;
Und jeder ihrer Triebe
Flog heißer, mächtiger empor
Im Hochgefühl der Liebe — *)
Was war erträumter Geisteskuß,
Sonst ungewürzt durch Allgenuß? —
Wie schön ist jezt die Liebe!! —

Wie der electrisch schnelle Schlag
Bey leisester Berührung;

*) — A peine elle sentit
la volupté —
de tous côtés le charme se rompit —

Gieng auch in jedes Hirn sonach
Die Metamorphosirung — *)
Nur mit dem kleinen Unterschied;
Daß manches ehrenvolle Glied
Sein bisgen Hirn trokirte. **)

Zum Beyspiel: Kammerherrn Verstand
Gieng in den Mönchen über;
Und was nun der für lästig fand,
Bekam der Page drüber —
Ja manchem Schöngeist ward sein Theil
Um schlichten Thierverstand jezt feil;
Den er nicht mehr outrirte.

Nur mit der Liebe blieb's wie vor
Sonach im alten Gleise.
Um diese Spindel dreht der Thor
Sich wie der erste Weise.
Dies zeigte sich bald sonnenklar
An jedem trauten Liebespaar
Bey'm frohen Becherkreise.

*) Chaque cervelle aussi - tôt fut remise en son état, non sans quelque méprise —
**) Chacun des galans troqua etc.

Genug. Durch jene Panacee
War Veilgenblau genesen;
Und wie zur schönsten Grazie
Verklärte sich ihr Wesen. *)
Ja Sie, was uns unglaublich schien,
Warf alle Bücher in's Kamin,
Die sie bisher gelesen.

Und wem verdankte sie die Kunst,
Nun mit Geschmack zu lieben? —
Dem Eseltreiber, der mit Gunst! **)
Nie einen Vers geschrieben —
Zürnt nicht, Ihr Schönen! lehrte ja
Frau Even, eurer Ur-Mama
Der T * * gar das Lieben.

Er gab als Schlang' ihr troz Verbot
Vom Baume der Erkenntnis —
Jedoch dies thut bey euch nicht noth,
Laut eigenem Geständnis.

*) Pour Corisandre — elle obtint — mille agrémens etc.

**) Un muletier lui fit ces présens.

Huldinnen, so wie wailand sie, *)
Reicht Ihr den Schlangen, ohne Müh'
Die Goldfrucht selbst entgegen —

Merckt Euch nur sauber die Moral,
Ihr schönen Leserinnen!
Liebt mit Geschmack, und kluger Wahl:
Gebt uns den Sold der Minnen —
Genießt der Liebe, fühlt ihr Glück;
Und exilirt die Platonick;
Dann bleibt Ihr fein bey Sinnen.

*) Dès que du diable, elle eut un peu tâté,
devint charmante, éclairée et subtile;
telles que sont les femmes de nos jours
sans appeller le diable à leurs secours.

Ende des vierzehnten Gesanges.

Das Mädgen von Orleans.

Funfzehnter Gesang.

Innhalt.

Wie der brittische General die fromme Dorothea zur Unzucht verleiten wollt'; ihn deshalb ihr Buhle zum Zweikampf fodert; solchen aber nicht beendet: Und wie dann endlich Graf van der Nuß durch des Britten Tod seinen Freund und sein Vaterland rächen thät.

Wohl Dem, der dich, o Liebe! kennt,
Du Urbild alles Schönen!
Du, deren sanftem Element
Gern' alle Weesen fröhnen. *)
Wohl Dem, in deßen Leyerklang
Dir, Himmlische! noch Minnesang,
Noch Freudenlieder tönen.

*) O Volupté, mère de la nature! belle Venus, seule divinité etc.

Was mahlt die Nacht mit Mondenlicht?
 Was dunkelt uns die Laube?
Was ist's, was Myrthengänge flicht?
 Was purpurt uns die Traube?
Was tuscht die Grotten uns so grau?
Was färbt das Veilgen doch so blau? —
 Dein Pinsel ist's, o Liebe!

Was perlt im Thau? was treibt im Keim?
 Was läßt die Rose glühen?
Was stimmt den Becherklang und Reim
 Zu trauten Harmonien?
Was füllt des Mädgens Wangenrund?
Was süßt so küßlich ihren Mund? —
 Dein sanfter Hauch, o Liebe!

Was schmilzt wie Wachs den Waffenstahl?
 Was ebnet Flut und Seen?
Was mag durchkreuzt vom Wetterstrahl
 Die Wolkennacht verwehen?
Was wölbt so schön das Sternenzelt?
Was macht zum Paradies die Welt? —
 Dein Lächeln, holde Liebe!

Was weicht der Spröden Herz und Sinn,
  Jagt ihre Pulse schneller?
Was glüht der kleinen Huldgöttin
  Ihr schmachtend Auge heller? —
Du bist's, du große Bildnerinn!
Die sich der Spröden Herz und Sinn
  Zum Wonnetempel zaubert.

Blauveilgen glich dem Diamant,
  Erst roh und unpoliret;
Den eine oft noch roh're Hand
  Zum Brautring brillantiret —
Du, Liebe! bildetest ihr Herz
Für Hochgefühl, und Kuß und Scherz —
  Durch einen Eseltreiber. *)

Du bists, die nun in seinem Blick
  Von Stund' an Sie umschwebest;
Und ihr jedweden Augenblick
  Zur Blumenkette webest:

*) Tendre Venus! c'est pour un muletier
que tu fermas le coeur de Corisandre —
Ainsi l'on voit un artisant grossier
tourner, polir d'une maine rude et noire
l'or, le rubis etc.

Und wie ein neuer Dichter singt,
Hängt diese Kette eingeringt,
An deinem Thron, o Liebe! a)

Dir lockt sich jezt des Fräuleins Haar;
Dir röthelt ihre Wange:
Dir baut sie einen Brautaltar
In jedem Schattengange —
Dir gilt das köstliche Souppe,
Das sie der Ritter-Assamblee
In ihrem Schloße tafelt —

Horch! seit zwey Stunden schnarrte schon
Der große Bratenwender.
Dem Franzmann klang sein Zauberton
Süß, wie dem Engelländer:
Und Jener eben so galant
Als tapfer, bot nun Dem die Hand
Zum großen Friedensschmause.

Da sieh! wie plözlich ebneten
Die würzigen Gerichte

a) Sieh Gotters Gedichte.

Die gramgefurchten Linien
Auf jeglichem Gesichte!
Wie gab der blinkende Pokal
So schön zur Sühnung das Signal;
Und heitert' Herz und Sinnen! —

Da stößt mit Hanns der König an;
Und nennt ihn: Herr Konfrater! *)
Dort thät ein wack'rer Engelsmann
Bescheid dem dicken Pater —
Hier klirrt im feinesten Discant
Das Gläsgen in der Schönen Hand;
Drein tönen baß die Humpen.

Auch hatt' das Fräulein im haut Gout
Der Nazion getischet;
Und klüglich Roßbeuf mit Ragout
Nach Landesbrauch gemischet:
Und mit Pontack und Malvasier
So wie mit Punsch und Doppelbier
Der Gäste Herz erfrischet.

*) — Un accord pacifique
entre Charlot et Chandos cynique —

Hier würgt ein Than im Magen, traun!
Den Kalbskopf untranchiret;
Wenn ein Vi—comte dort den Kapaun
Noch fein skeletisiret:
Und der zerlegt erst den Fasan;
Wenn dort des Andern barscher Zahn
Den Schinken frikaßiret.

Sieh! hier goutirt erst ein Marquis
Hasche's von Karpfenzungen;
Indeß der Nachbar vis - à - vis
Schon sein Pudding verschlungen:
Und dort des Türkenritters Mund
Zerstampft schon bald das sechste Pfund
Von einem Hammelsbraten.

Gewürzt mit froher Laune kreis't
Rund um der volle Becher;
Und Allen öfnet Herz und Geist
Der muntre Sorgenbrecher:
Und all' das Restgen alten Groll
Verscheucht ein neuer Becher voll
Aus Sinn und Herz dem Zecher.

Ohn' was der Wirthin feiner Scherz
Noch thät improvisiren:
Denn Liebe lehrt ihr, Sinn und Herz
Wie Mägen zu tractiren;
Und mit Bonmot's die Junkergen
Wie diese sie mit Kůgelgen
Aus Brodt, zu regaliren.

Indeß die Herren nun im Schloß
Gar weidlich bankettirten;
Ließ man nicht minder ihren Troß
Im freyen Feld bewirthen:
Da war ein Lager aufgesteckt;
Und ganze Tonnen Bier und Seckt,
Vor's Hauptgezelt geschrotet.

Da brachten Wurst und Semmelbrod
Die jungen Dörferinnen;
Und machten auch im Fall der Noth
Selbst Marquetenderinnen.
Das zecht' und schmaußt' und Juch! juchhe!
Thät nun der schönste Bal pare
Beym Bauernvolk beginnen —

Um Mitternacht — Der Sichelmond
Füllt' eben heut' sein Viertel;
Und seine Apparenz verschont'
Noch manchen Jungferngürtel —
Da horch! da tönt Trompetenklang —
Wo war da Zelt? wo Tanz und Sang?
Ach! alles schnell verschwunden.

Die Trommel schnarrt: Es klirrt der Sporn,
Hell schmettert die Trompette;
Und dumpfer grölst's das Wächterhorn
Mit jener um die Wette:
Und aufgetutet aus dem Schlaf
Fliegt jezt manch neugebackner Graf
Aus seines Liebgens Bette.

Auch Rosenblüh, der den Pokal
Mit Zuckerbrodt bekränzet,
Jezt seinem bösen General
Zum Scheidetrunk kredenzet;
Schielt noch einmal mit stummen Weh
Auf Näsgen hin, und seufzt: Ade!
Ade! wir müssen scheiden.

Nun

Nun sah man beyde Heere fort
Mit fliegenden Panieren,
Rechts-um die Franzen laut Akkord,
Die Britten links marschieren:
Und stille giengs dem Fluß entlang
Ohn' Trommelspiel und Pfeiffenklang
So links als rechts zu rühren. *)

Gestirn' der Liebe! deßen Strahl
Die Mondennacht umflimmert;
Und jetzt durch's kühle Palmenthal
Voran den Franken schimmert!
Geleite nun an Näsgens Hand
Den König in sein Liljenland
Getrost und unbekümmert. **)

*) Chaque trouppe iroit de son côté
sans nul reproche et sans nulles querelles
à droite à gauche, ayant la Loire entre elles.

**) Tendre Venus! conduis en sûreté
le roi de France — conduis à son coté
la belle Agnes etc.

Für Hanngen fleh'n wir dich nicht an:
Für Feind und Feindsgefahren
Wird ohne dich ihr Talismann
Ihr heilges Kleinod wahren.
Ihr mag der Krumstab Schritt vor Schritt,
Bis daß dein Zepter ihn vertritt,
Zum treuen Weisel dienen.

Nur Liebe! sey nicht taub und blind,
Wenn wir dir ein Paar Seelen,
Wie der Marquis und Dorgen sind,
Zu Schutz und Trutz empfehlen!
Ach! wahr' ihr Herz vor Liebeszwist:
Und laß sie ihm durch Pfaffenlist
Nicht mehr aus Armen stehlen —

Wohl Stunden weit zu Roß und Fuß
War Männiglich gezogen;
Und beyde Heere schied' der Fluß
Mit seinen stillen Wogen;
Als hätt' er zwischen Leut' und Land
Ein wellenblaues Friedensband
Mit Silberlahn gezogen.

Nur Hannsen kochte siedendheiß
Der viele Sekt in Adern:
Er fing auf Jungfer Naseweis
Gar gräulich an zu hadern;
Und schwur bey seinem alten Groll;
Von dem sein Herz von neuem schwoll
Ihr baldige Revanche.

Doch Hanngen, die's von fern' gewahrt',
Ließ ihn bramarbasiren;
Und mocht' sich nicht auf ihrer Farth
Auf's neu' kompromittiren.
Sie schloß an ihren Kriegskumpan,
Graf van der Nuß, sich traulich an;
Um die Gendarmes zu führen.

Bald sah man längst den Ufern hin
Die buntgewirckten Auen,
Und fern der Wälder schattig Grün
An ihrem Saum entgrauen:
Und mählig durch die Wolkennacht
Begann in stiller Morgenpracht
Der Tag hervorzuschauen.

Hier trennt' auf eine Stunde breit
Der Fluß die beyden Heere;
Und dieß = und jenseits rauschten weit
Die Mühlen und die Wehre:
Bis weiter oben, zum Verein,
Schiffbrücken, wie bey Mainz den Rhein,
Die beyden Ufer ketten.

Da lag am Ufer linker Hand
Ein kleines Dorfkapell'gen;
Und neben an im Dikkigt stand
Ein niedlich Kläusnerzell'gen:
Drinn hauset' ein Anachoret;
Der viele Wunder, durch Gebet
An Pilgerinnen übte.

So eben dröhnt' ein Glöcklein fern'
Herüber aus der Klause;
Und rund um zog's mit Wanderern
Nach jenem Gotteshause.
Da fiel's dem frommen Dorgen bey,
Daß heute g'rade Sonntag sey;
Und schleunig ließ sie halten.

Seit Monden band sie ein Gelübd',
St. Florian zu Ehren:
Tag ein, Tag aus, so Gott ihr giebt,
Die Frühmeß' anzuhören.
Alsbald sprang sie von ihrem Pferd,
Um ihrer Andacht unverwehrt
Auch heute hier zu pflegen.

Gar züchtig Herz und Sinn verwahrt,
Und Aug' und Brust verschleiert
Hat sie bereits die Pilgerfahrt
Zum Kirchlein hingesteuert —
Und nezte dann andächtiglich
Mit Weihborn Mund und Stirne sich;
Und trat in einen Betstuhl.

O könntet ihr die Fromme seh'n
Vor'm Hochaltare knien!
Ihr Herz gleich einer Heiligen
Voll Andachtstrieb' entglühen:
Emporgerungen ihre Hand;
Um die kein Rosenkranz sich wand —
Um die nur Thränen perlten —

So schön mahlt Euch ein Oeser kaum
In Andacht hingegoßen
Den Cherubim im Wolkensaum
Vor Gottes Thron zerfloßen:
Als Ihr anjezt Schön Dorgen säh't
In stilles heißes Dankgebet
So Blick als Herz geschmolzen.

Der Priester am Altar vergaß
Ob ihrem Blick betreten,
Indem er die Epistel las,
Sein: Vobiscum! zu beten.
Oft schielt' er über's Meßbuch weg;
Und blieb vor Wonn' auf einem Fleck
Mit beyden Augen kleben.

Und kam gleich jezt ein wilder Schwarm
Von britt'schen Offiziren;
Die auf und nieder, Arm in Arm,
Im Kirchlein promeniren;
Fuhr doch das keusche Mädgen fort
Ohn' aufzusehen Wort für Wort,
Die Meße anzuhören.

Denn leider gieng man damals schon
In Kirchen, und daneben
Wie heut' zu Tage, par bon ton
Sich Rendezvous zu geben.
Da lief's bald ein, und aus und ein; *)
Und trieb's mit eiteln Liebelei'n
Wie in der Christnachtmette.

Da sieht man Fat's und Stuzzer sich
Mit Freudenmädgen nikken:
Das bübelt dann gar ärgerlich
Mit Worten und mit Blicken —
Und troz den Zweien, wohlbewehrt
Mit Silberprügeln, schwazt und kehrt
Man dem Altar den Rücken.

So schwindelt' es im Kirchlein hier
Mit Britten und Franzosen;
Und trieb's an Stühlen und der Thür'
Mit Liebeln und mit Kosen.

*) — passe, repasse et toujours en sifflant par passe-tems beaucoup plus que parzelle.

Da trat Sir Hanns auch an's Altar;
Und lümmelte sich, wie er war,
Dicht hinter Fräulein Dorgen.

Erst grüßt er sie nur obenhin;
Dann drängt er sich ihr näher;
Drückt mit dem Knie die Beterin —
Drob glüht ihr Antlitz höher:
Doch achtet sie des Schäckers nicht:
Drum wagt jezt gar der Bösewicht,
Ihr Zotten zuzuflüstern.

Da rötheln ihr gar wonnesam
Die Wangen unterm Schleier;
Da glüht auf ihr die Rose: Scham!
In vollem Purpurfeuer —
Drob ward der Wollüstling so kühn; *)
Wie wailand jenes Fürstlein — in:
Emilia Galotti.

Sein Auge hängt voll Lustbegier
Auf ihren Busenschleifen;

*) il sentit au coeur un désir très-profane.

Und sieht um schönsten Busen ihr
Die braunen Locken schweifen:
Und flugs beginnt des Frechen Hand
Ihr halbverschobenes Gewand
Verstohlen aufzustreifen — *)

Ihr schnell emporgestoßner Schrei
Lockt' in verworr'nen Haufen
Die betende Gemeind' herbey;
Und alles kommt gelaufen —
Den Priester trift beynah der Schlag;
So sehr verduzt er ob der Schmach;
Und stönt sein: Ite missa.

Im Augenblick tritt der Marquis
Voll Ahndung in die Thüre;
Erblickt sein Liebgen, und um sie
Nur eitel Offiziere;

*) Son court jupon, retroussé pâr mégarde
offroit aux yeux de Chandos, qui regarde
à decouvert deux jambes —
sans nul respect il va glissant une insolente
main
sous le jupon —

Die mit Flakon's voll eau d' lavand'
Und Weihborn ihr die Stirn und Hand
Besprengen und frottiren —

Euch hier den seltenen Kontrast
Der Staunenden in Bildern
Mit treuem Pinsel aufgefaßt
Kann nur ein Hogard schildern *)
Wir legen gern' den unsern weg;
Und warten; bis sich erst vom Schreck
Der Paladin gesammelt.

„Fort — schrie er endlich — „Fort mit dir!
„Bist du ein Engelländer?
„Weg von der Stätte — vor die Thür',
„Verruchter Heil'genschänder!"
Und wütend riß er ihn mit sich
Bis vor die Thür' — „da kose dich
„Mit Marquetender-Menschern"

*) Je voudrois voir nos bons peintres nouveaux
sur cette affaire exerçant leurs pinceaux
peintre à plaisir sur ces quatres visages
l' étonnement des quatre personages. (a)

(a) La Dorothée, le Chandos, le prêtre et la
Trimouille etc.

„„Oho! mein Freund' ich dachte gar!""
Begann ihn Hanns zu höhnen:
„„Seyd ihr hier Keuschheits = Kommißar,
„„Und Wächter dieser Schönen?"" —
„Noch mehr — versezte stolzen Ton's
Der Franzmann — „Sie ist mein Gespons,
„Und ich der Dame Ritter!"

„Ich fodre Satisfaction;
„Und zwar auf Tod und Leben" —
„„Ba! rief der Britte: „„Sir Poltron!
„„Die wollen wir euch geben.
„„Nur macht, ihr übermüth'ger Wicht
„„Um eines Mädgens willen nicht
„„Gleich so viel Federlesens.""

„„Hanns Rückenmark besieht zum Spas
„„Die Mädels gern' von hinten —
„„Doch mich, Herr Ritter! sollt ihr bas
„„Stets Aug' in Auge finden"" — *)

*) Jean Chandos peut bien lorgner un dos; mais non montrer le sien etc.

Er sprach's. Und Jeder flog auf's Pferd
Mit Helm und Schild, mit Speer und Schwerdt
Zum blut'gen Kampf gerüstet.

—

Das arme Fräulein weint' und rang
Die Liljenhand und flehte:
Ihr war's so weh, ihr war's so bang;
Daß ihn der Britte tödte —
Umsonst! — Ihr Bule rief ihr zu:
„Es gilt für dich! geh, bete du
„Für mich ein Vaterunser" —

Und sieh! schon blinkten fürchterlich
Die Lanzen sich entgegen;
Und jeder Kämpe dünkte sich
Dem Andern überlegen:
Da traf des Franzmanns scharfer Speer
Zweimal den Feind; daß rings umher
Vom Harn'sch die Stücken flogen.

Schon rannt' er kühn mit Jubelruf
Auf Hannsen ein: Da schollert
Risch! über'n Kies des Roßes Huf;
Und Roß und Reuter kollert

Gar unsanft in die Stechbahn hin;
Und himmelan schlägt über ihn
Der Zelter die vier Hufen.

Drob röthelt' ihm die weiße Stirn'
Gefärbt mit Purpurstreifen;
Und unte'm Helm aus ofnem Hirn
Begann das Blut zu träufen:
Und wieder fiel's auf ihn wie Flohr —
Da raunt' ihn das der Pfaff in's Ohr
Sein dumpf: Memento mori!

Und Alles eilte rechts und links
An's Sterbebett' des Helden;
Und Weh' und Ach! ertönte rings;
Daß Luft und Erde gällten.
Nur Dorgen stand verzweiflungsstier
Hin auf sein blutiges Panier
Ihr starres Aug' geheftet.

Ihr wühlt' im Busen stummer Schmerz
Und tief verschloßner Jammer:
Das drängt' und engt' und preßt ihr Herz
Wie eine Eisenklammer —

Sie rang gleich der verwais'ten Braut
Am Sarg des Treuen; und kein Laut
Entbrach der Herzenskammer.

Doch horch! ein dumpfes: Weh! entschlüpft
Dem blaßen Mund der Schönen;
Und ihre Schmerzgefühle lüpft
Ein sanfter Strohm von Thränen;
Der mischt jezt seine Perlenflut
Mit ihres Treuen Heldenblut,
Und ihren Klagetönen.

„Ach! schluchzt sie; und zerrauft ihr Haar:
„Was half, was half mein Beten?
„Dich, der mir Alles — Alles war?
„Dich mußt' ich dadurch tödten — *)
„O hätt' ich doch im Leben nie
„Das Meßegehen in der Früh'
„Ich Thörinn! angelobet!" —

*) Mon cher amant! c' est donc moi, qui te tue!
cette chapelle est ce qui m'a perdue;
et j'ai trahi la Trimouille et l'amour
pour assister à deux messes par jour.

Drob spöttelte mit frechem Mund
Der Britte: „Komm, mein Täubgen!
„Wein' dir die Aeuglein nicht so wund;
„Nun bist du Hannsens Weibgen:
„Auf! schürze dich zum Hochzeittag;
„Und dein besiegter Bule mag
„Dazu die Fackel tragen!“ *)

Da wähnt' ob dieses Buben Spott
Treuliebgen zu vergehen;
Und sah wehmüthig auf zu Gott,
Von ihm den Tod zu flehen —
Doch horch! des Richters Waage klang;
Und sieh! des Frevlers Schaale sank
Von Sünden schwer zur Hölle.

Da trat sein Todesengel hin,
Und senkte sein Gefieder
Mit lautem Krächzen über ihn
Ganz raabenschwarz hernieder —

*) Chandos rioit —
Venez, je veux que ce héros vaincu
soit en un jour et captif et cocu.

Der Rächer kam; mit schwerem Schritt
Verderben, Tod und Rache mit,
Den Bös'wicht zu bestrafen.

Genüber stand Graf van der Nuß;
Und sah das Kampfgefechte;
Und schleunig sezt' er über'n Fluß
Mit einem Haufen Knechte —
Er kam und sah den Freund dahin;
O welch ein Anblick! und um ihn
Nichts als nur Leichengruppen.

Hier hört' er dumpfes Klaggeschrei;
Dort den Anachoreten
Die aller Seelen Litanei
Mit seinem Freunde beten:
Und Fräulein Dorgen, über ihn
Erblaßt zu einer Leiche, schien
Der Schmerz zugleich zu tödten.

Der Britte nur ohn' Mitgefühl
Juchheit' und tanzt' im Kreise;

Und trieb dort sein satanisch Spiel
Nach ächter Teufeln Weise:
Wenn diese noch um's Sterbebett'
Das arme Seelgen zum Valet
Mit sich im Reigen drehen —

Kaum sah's der Ritter; als er kühn
Auf diesen Bübler sprengte;
Und droh'nden Blickes schnell auf ihn
Panier und Lanze senkte —
Bist du's — rief Hanns! du Hurensohn! —
„Ich bin's — versezt' er: „Dir den Lohn
„Für deinen Spott zu zahlen.“

„Zur Rache bist du reif, du Hund!
„Berathe dein Gewißen:
„Die Blutschuld sollst du mir zur Stund'
„Mit deinem Leben büßen —
„Solst fühlen, daß nur Heldenkraft
„Den Nervum des Bastarten strafft
„Dich, Range! zu vernichten.

„Ihr Helden! Perseus und Alzid!
„Ihr Villards und Türenne!
„Geußt Löwenmilch in mein Geblüt';
„Und stählt mir jede Senne; *)
„Daß, wenn mein Speer ins Herz ihm fährt,
„Er dreimal noch drinn umgekehrt
„Vom Leib die Seele trenne!“ —

Er sagt's, und stößt mit Ungestüm
Dem Pfeilgeschwinden Dänen
Den Doppelsporn in Bauch; daß ihm
Die Rippen wiederdröhnen —
Und sieh! schon treffen Mann und Roß
Mit ihren Lanzen, Stoß auf Stoß,
Wildschnaubend aneinander.

Da praßelt schrecklich Speer an Speer;
Und Helm' und Harn'sche blizzen;
Und Funken sieht man rings umher
Von Schilden niedersprüzzen;
Und risch! zerschellert wie das Glas
Die Lanzenspitzen weit in's Gras
Zu kleinen Splittern fliegen.

*) O vous — guidez ma lance et conduisez mes coups! —

Doch unerschüttert, unverwandt,
Durch keinen Stoß ermüdet,
Sitzt jeder Ritter, in der Hand
Den Stiel, wie angeschmiedet —
Da hebt der Kampf von neuem an;
Und härter donnern Roß und Mann
Voll Ingrimm sich entgegen.

Flugs sieht man beyde Kämpen sich
Aus ihren Sätteln heben;
Und hoch in Lüften, fürchterlich
Bey'm Helm sich faßend, schweben.
Und unter ihnen blizgeschwind
Die Roße wie im Wirbelwind
Queerfeldein Reißaus nehmen.

Nun fallen sich die Streiter an
Mit wütender Gebehrde;
Und wälzen brüllend, Mann an Mann,
Sich auf der blut'gen Erde:
Wie wenn zwey Felsen, losgeschnellt
Vom hohen Gipfel, sich im Feld
Mit Macht entgegen donnern:

Die Erde dröhnt ob ihrem Fall;
Der Eichenwald erzittert;
Und Alles schwankt all' überall
Durch das Getös' erschüttert —
Der Bergknapp bebt in seiner Schacht;
Und wähnt sich schon in ew'ge Nacht
Mit Stumpf und Stiel begraben.

Wie einst die Götter Ilions
Am blutigen Skamander;
So paukten jezt — um Mull's Gespons
Die Ritter aufeinander:
Und schleppten sich, die Faust in Haar
Und Helm gewunden, Paar und Paar
Der Länge lang am Boden —

Stracks sah man drauf das Heldenpaar
Nur Rach' und Tod in Blicken,
So sehr zerzaußt auch Jeder war;
Daß rings umher die Stücken
Von ihren blanken Rüstungen,
Geschwärzt mit Blute flatterten,
Zum Kampf die Schwerdter zücken.

Ermannt von neuem wetterten
Die Kämpen sich entgegen;
Und Schild und Panzer schmetterten
Von ihren Wechselschlägen —
Und Alles strömte schaarenweis
Rundum um sie, in einem Kreis;
Und fing sich an zu seegnen.

Horch! kaum vernam man einen Laut
Als Stal und Eisen knistern;
Und hin und her nur ganz vertraut
Ein heimlich: Bravo! flüstern:
Und Aug' und Ohr und Athem war
Nur einzig an das Kämpenpaar
Vor Staunen festgeheftet.

Nun huben sie mit Riesenkraft
Die Schwerdter an zu schwingen:
Da sprang in Funken bis an Schaft
Das Feuer aus den Klingen:
Da splitterten Visir und Schild;
Und unbehelmt sah man sie wild
Wie ein paar Löwen ringen.

Doch sieh! der Franze weiß, gewandt
Mit Kunst den Stoß zu führen;
Und seinem Gegner in der Hand
Die Klinge zu ligiren:
Stracks faßt er ihn bey'm Kragen, kehrt
Ihm auf die Brust das spitze Schwerdt;
Und schlägt das Bein ihm unter.

Pauz! liegt der Britte — himmelwärts
Die breite Ferse reckend;
Und flugs mit ihm, und überwärts
Graf van der Nuß sich streckend —
Und Beyde kollern, Hand in Hand,
Gleich Bären sich in Staub und Sand;
Und zerren sich bey'n Haaren.

Ergieb dich! ruft der Graf; und kniet
Ihm auf die Brust — „Zu dienen!"
Versezt der Recke; sieh! und zieht
Gar heimlich untern Schienen
Ein Meßer vor; um hinterwärts
Die Spitze mörderisch in's Herz
Dem edlen Feind zu bohren.

Zum Glücke zischt der Stoß noch ab —
„Ha! wart! verdammter Meuter!"
Spricht unser Ritter: „Fahr' hinab;
„Und stirb dann als Bärnhäuter!"
Und ohn' Erbarmen fährt der Dolch
Bis über's Heft dem brittschen Molch
In seinen runden Fettwanst.

Da quillt das Blut so schwarz wie Theer
Ihm aus der tiefen Wunde:
Da sinkt wie Gotteswetter schwer
Auf ihn die Todesstunde.
Noch einmal rollt sein Aug' empor;
Als woll' er bas ein ganzes Corps
Franzosen noch verschlingen. *)

Noch einmal pocht sein schändlich Herz
Den lezten Puls zu schlagen;
Auf bebt die Lippe himmelwärts
Noch einen Fluch zu jagen:

*) ses yeux, son front, pleins d'une sombre horreur,
son geste encor menaçoient vainqueur.

Und fluchend speit der Wüterich
Die schwarze Seele jetzt von sich
Gleich einer Schwefelwolke —

Zu edel, sich mit dem vom Feind
Erbeuteten zu schmücken;
Flog nun der Sieger, seinem Freund
Das Auge zuzudrücken;
Und eilte nach der Einsiedlei;
Just als der Kläußner einen Brei
Von Heilungskräutern kochte.

Denn dieser fromme Eremit
Verstand die Pflanzenkunde;
Und fabrizirte einen Kitt
Schnell für des Kranken Wunde;
Wusch und verband ihm dann die Stirn';
Und knüpft' ihm so den Lebenszwirn
Gar wunderbar zusammen.

Auch fing durch's gällende Geschrei
So vieler Weiberstimmen
Der Lebensfunke wieder neu
Im Todten an zu glimmen.

Er schlug' das Aug' empor und sah
Sein trautes Liebgen ihm so nah
In hellen Thränen schwimmen.

Da stürzt mit einem Kuß auf ihn
Die Leichenblaße Schöne —
„Du lebst! du lebst! mein Paladin?"
Und ihr versiegt die Thräne;
Und Freude glänzt ihr im Gesicht;
Wie wenn der Mond im schönern Licht
Der Schleyerwolk' entdämmert.

Sogleich ward Extrapost bestellt;
Der Ritter emballiret;
Und drüber hin ein artig Zelt
Von Wachstuch deployiret:
Und er mit Fräulein Dorchen jetzt,
Die sanft auf ihren Schoos ihn sezt' *)
In's Hauptquartier kutschiret —

*) Dans son chemin elle soutient encore son tendre amant —

Der König, der voll Schmerzgefühl
Mit Näsgen da geseßen;
Und bald die Hauptperson im Spiel,
Graf van der Nuß vergeßen;
Naht sich ihm jetzt, und dankgerührt
Umarmt er ihn, und regalirt
Ihn mit dem großen Orden.

Bescheiden, wie's dem Tapfern ziemt,
Wenn ihn als Ueberwinder
Sein Fürst begrüßt, sein Volk ihn rühmt;
Thät unser Held nicht minder: *)
Und stand ein zweyter la Fayett' **)
Anjetzt vor seiner Majestät;
Und ärnd'te Lob und Lorbeern.

Ihm Heil dem Sieger! Heil und Preiß!
So johlten die Gendarmen;

*) Il est aisé; mais il est beau pourtant
d'être modeste alors que l'on est grand.

**) l'heureux — dont la main triomphante
avoit vengé son pays —

Und Alles kam nun wechselweis
Den Helden zu umarmen.
Und von des Königs Sultaninn
Bis zu der Marquetenderin
Gieng jetzt die Embraßade. *)

Nur glomm in Hanngens Brust der Keim
Noch nicht verschmerzter Leiden;
Und sie begann bald insgeheim
Den Helden zu beneiden; **)
Daß er, begünstigt durch's Geschick
Den seltnen Rang im Waffenglück
Ihr diesmal abgelaufen.

Zudem — Kaum daß sie's denken darf;
Wie sie ein Sans-cülotte
Noch kürzlich aus dem Sattel warf
Dem ganzen Heer zum Spotte —

*) Le roi Gaulois, sa maîtresse charmante, l'illustre Jeanne l'embrassent tour à tour etc.

**) Jeanne étouffoit un peu de jalousie. Son coeur tout basse plaignoit au destin —

Der Reusse selbst vergäß' noch eh'
Als sie, den letzten coup-manqué *)
Mit Schwedens Scheerenflotte.

*) Se souvenant toujours du double affront — quand par Chandos au combat provoquée elle se vit abattue et m a n q u é e.

Ende des funfzehnten Gesanges.

Das

Mädgen von Orleans.

Sechszehnter Gesang.

Innhalt.

Wie König Karl und die Heldinn Johanna, nebst dem tapfern Graf van der Nuß, mit ihren Truppen vor Orleans rücken; und die Stadt, welche während eines großen Gastgebots vom Feind überrumpelt wird, gar plötzlich entsetzen thäten. Ein neues Ebentheuer mit Jungfer Sorel.

Verzeiht uns, wenn wir Euch bisher
Der Vorzeit alte Sagen
Durchkreuzt mit vieler Wundermähr'
Und Schwänken vorgetragen. *)
Wir suchten blos von jener Zeit
Manch ausgelöschten Zug, erneut
Euch wieder aufzutragen.

*) J'aurois voulu dans cette belle histoire ne présenter que de faits éclatans etc.

Verdarben wir das Kolorit
An unserm Urgemälde;
O so vergebt's dem Modeschnitt,
Den unsre Laune wählte:
Was Mode sonst authentisirt';
Dies ward ja stäts als schön goutirt,
Wenn ihm auch Schönheit fehlte.

Je bunter oft die Puppe wird,
Die Ihr Euch habt verschrieben;
Jemehr wird sie von Euch fetirt;
Je toller wird's getrieben.
Dies wuste Freund Voltair' gar wohl;
Drum hatt' er auch sein Büchlein voll
Der Schnurren angeschrieben;

Denn da durchwebt sich's wunderlich
Mit seltnen Konterfaien;
Die wir getreu und züchtiglich
Dem Autor nachkopeien: *)

*) Je le copie et n'ai rien inventé.

Mönch, Page, Fürst und Esel wird
Ohn unsre Schuld dort affichirt
In buntgemahlten Reihen. *)

Wohl uns indessen, wenn der Schwank
Euch so wie uns gelaunet.
Von unserm Dämon sey Euch Dank
Dafür in's Ohr geraunet:
Wenn uns eu'r Lächeln das vergilt;
Worüber Krittelei uns schilt,
Und Frömmelei rasaunet.

Doch furcht sich etwa manche Stirn'
Ob dem schuldlosen Sänger?
Skandalisirt sich ob der Dirn'
Manch ernster Grillenfänger?
Schilt sie der Moralist zu keck? —
So leg' er ja das Büchlein weg;
Und ärg're sich nicht länger. **)

*) à vous parler de Cutendre et d'un page,
de Grisbourdon —
d'un muletier, et de tant d' accidens,
qui font grand tort au fil de mon ouvrage.

**) Si quelque fois la dure gravité
juge de mon Sage avec sévérité;

Denn daß ein tapfres Mädgen war
Berühmt in Heinrichs Kriegen,
Stark, über Feind' und Feindsgefahr
Als Heldinn obzusiegen —
Zeigt uns die Nachwelt noch bis jezt
In Marmorsäulen eingeäzt
Mit unlöschbaren Zügen. *)

Und daß Natur und Phantasie
In untermischten Szenen
Dem Dichter Stoff und Farbe lieh,
Sein Urbild zu verschönen;
Entstellt fürwahr die Heldinn nicht;
Und tuscht das oft zu grelle Licht
Bey'm Anblik dieser Schönen!

Auch soll nicht unser Pinsel kühn
Der Unschuld Rose tödten;

Und

à certains traits si le sourcil lui fronce,
il peut, s'il veut, passer la pierre-ponce
sur la moitié de ce libre enchanté.

*) — histoire
écrite en or au temple de memoire.

Und keine Wange soll entglühn
Die nicht schon Schminken röthen —
Wir mahlten nur der Wahrheit Bild:
Und wer wird sie nicht gern' enthüllt
Zu sehen, sich entblöden?

Wie? oder wollt' Ihr nie sie sehn
Als nur mit Flohrtrompeusen?
Soll sie wie eine Puppe gehn,
Und niemals sich entblößen?
Wagt's Keiner, dieser Göttin, frei
Von Vorurtheil und Schwärmerey
Den Gürtel aufzulösen? —

Statt ihren Teint nur mit Karmin
Und Muschen zu entstellen;
Wagt's lieber, diese Huldgöttin
In Urtracht aufzustellen —
Trübt ihren Spiegel nicht durch Gift;
Und taucht, o Dichter! euren Stift
In ihres Bornes Quellen. *)

*) O Verité! vierge pure et sacrée!
Quand seras-tu dignement révérée? —
Du fond du puits quand seras-tu tirée?

Mit unter ein Schönpflästergen
Verdirbt nicht Teint und Züge;
Und wird ihr immer beßer steh'n;
Als wenn sie durch die Lüge
Wie durch den Fliegenschmeiß entziert
Noch mit der Nachwelt kokettirt
Um lorbeerlose Siege.

Genug hievon. — Voll Schwulität
Zog Karl mit unserm Mädchen
Und seiner Generalität
Gen mehr erwähntes Städtgen; *)
Wovor sich der Britanier,
Burgundier und Spanier
Mit reiß'ger Macht gelagert.

Wohl theuer ward jezt guter Rath;
Die Majestät in Nöthen:
Wer wagt nun den Entsatz der Stadt?
Wer wagt's den Feind zu tödten? —

*) Tout inquiet encor de son destin
vers Oreléans Charles étoit en chemin,
environné de sa trouppe dorée etc.

Nur fiel man erst auf den Entschluß;
Sich mit dem tapfern van der Nuß
Darüber zu berathen. *)

Der König sah' jezt, fast zu spät;
Ihm helfe seine Tacktick,
Studirt im Fürstenkabinet
Nicht viel ohn' eigne Bracktick:
Und wenn Matthä am lezten ist;
Dann wird der wahre Held vermißt;
Der uns berathen könnte.

Wie Karl, ist manches Fürstenkind,
Gleich Spielern im Gewinnste:
Ein Uebermüthler — stolz und blind
Im Glücke für — Verdienste. **)
Doch wie sich Wind und Würfel dreht;
Wie wird da das Talent erhöht,
Und seinem Staub entzogen?

*) et demandant à Dunois des conseils etc.

**) Ainsi que font tous les rois ses pareils
dans le malheur dociles et traitables
dans la fortune un peu moins practicables.

So ward auch lang' der Graf verkannt
Vom Staat und vom Regenten;
Und nun in Eil' zum Chef ernannt
Und Kriegsraths=Präsidenten;
Die von den Herren Generals
Gemachten Budels über Hals
Und Kopf zu redreßiren.

Nun war der König wieder froh
Getäuscht vom Hofnungsscheine —
Und um sich blinkend rief er: Wo?
Wo ist denn unsre Kleine? —
Und als er sie von fern' ersah';
Sprach er entzückt zu Allem: Ja!
Was man ihm proponirte. *)

Sie ritten bis zur Dämmerung,
Den Kopf voll von Progreßen;
Der Graf von der Belagerung
Der König — von Maitreßen:

*) et quand Dunois préparant ses succès nomme Orléans, le roi lui nomme Agnès.

Bis jener auf ein Vorwerk stieß;
Dicht an der Stadt, und wie es ließ
Nicht allzufest verschanzet. *)

Dort stand ein feindlich Magazin
Von hundert tausend Säcken:
Auch lag von Mannschaft wenig drinn,
Die Munition zu decken. **)
Sonst war's ein herzoglicher Sitz,
Bewehrt mit vielen Feldgeschütz',
Und Kugeln und Lavetten.

Da stand's voll Mörser rechts und links
Feldschlangen und Kanonen;
Und Pulverfäßer lagen rings
Voll fertiger Patronen:
Ohn' was von Provision hier lag
Für Mann und Roß auf Jahr und Tag
In Doppelportionen.

*) le jour baisant, découvre un petit fort
que négligeoit le fier Duc de Betfort. (a)

**) Des assiégeans c'etoient les magasins —

(a) Bruder Heinrichs V. damaligen Königs von Engelland.

Als ob Herr Mars ein Vorrathshauß
Mit Bachus um die Wette
Für Krieg und Sieg, für Zech und Schmaus
Hieher gelagert hätte;
So gabs aus Tonnen voll mit Blei
Und Pulver, so wie mit Tockai
Vollauf zu kanoniren. *)

Kaum kam der tapfre van der Nuß
Vor diesem Fort zu stehen;
Husch! nahm er's weg, ohn' Grus und Schuß
Ohn' Minen und Trancheen:
Und ließ den König mit dem Rest
Der schweren Reiterei sich fest
Von Stund' an drinn postiren.

So wie das erste Zeitungsblatt
Die Nachricht ließ verlauten;
Bim! Bam! begann man in der Stadt
Die Glocken all' zu lauten — **)

*) le dieu sanglant qui donne victoire,
le dieu joufflu qui préside aux festins,
d'emplir ces lieux se disputoient la gloire,
l'un de canons, l'autre de bons vins.

**) Tout Orléans à ces grandes nouvelles
rendit à Dieu des graces solemnelles etc.

Da hielt der Bischof in Person
Ein Hochamt nebst Prozeßion
Dem Siegesfest zu Ehren.

Sieh! in Pontificalibus,
Mit Paucken und Trompeten,
Ritt er; und vor ihm kam zu Fuß
Der Klerus hergetreten,
Nebst Domkapitel, Magistrat;
Und dem Pro-Rector im Ornat
Samt den vier Fakultäten.

Die Bürgerschaft trat in's Gewehr';
Und feuert' in Plotonen:
Und auf den Wällen rings umher
Erschollen die Kanonen.
Und Alles fing mit Sing und Sang,
Mit Orgelton und Glockenklang:
Te Deum! anzustimmen — *)

*) Un Te deum! en faux-bourdon, chanté devant les chefs de la noble cité —

Drauf gab der Rath ein groß Bankett'
　　Den hohen Eminenzen;
Wobey die Generalität,
　　Die Mair's und Excellenzen;
Prälaten, Grafen und Baron's
Reichsritter, Edle und Herr'n Von's
　　Solenniter erschienen — *)

Gern' wollt' ich, wär' ich jetzt ein Koch,
　　Dies Gastgebot besingen;
Und Euch das Freßregister noch
　　In saubre Reimlein bringen.
Allein für Dichter floß kein Wein;
Und gab hier nichts als Brosamlein
　　Von Tellern abzuspülen.

Zudem habt ihr ja derlei schon
　　In Hüll' und Füll' gesehen;
Und fühlt von Indigestion
　　Vielleicht noch jezt die Wehen.

*) Un long diner, où le juge et le maire
Chanoine, evêque et guerrier invité —

Und manch Gesicht wie Mondenschein
Trug lange noch von vielem Wein
Windblattern — als Trophäen.

Genug. Die Herren schmaußten frisch
Und becherten nicht minder;
Und taumelten bas unter'm Tisch
Bald wie die Besembinder — *)
Und à Posteriori that's
Auf Anordnung des weisen Rath's
Der Plebs mit Weib und Kindern.

Da ward auf ofnem Markt ein Ochs
Gebraten und tranchiret;
Und aus dem Beutel eines Bock's
Schaupfennige spendiret;
Nebst vielem Hafer, Mehl und Brodt:
Drauf sprang der Wein, so blank als roth,
Aus Lilienfontainen.

*) le verre en main tomberent tous par terre.

Nachts ward die Stadt illuminirt: *)
Da brannten viele Namen
Blau, gelb und roth und grün schattirt
An allen Fensterrahmen:
Und rings in einem Lampenkranz
Sah man mit transparentem Glanz
Ein Vivat Rex! geschlungen.

Und weil ein feindliches Quarree
Den Stadtbach abgeschnitten;
So leitete man einen See
Jetzt auf des Marktes Mitten:
Drauf fuhren Jachten auf und ab,
Und brannten Feuerwerke ab; **)
Die man aus W** verschrieben.

Dann ward die halbe Nacht gejohlt,
Trompetet und geblasen;
Gegeigt, getanzt und kabriolt
Auf Gaßen und auf Straßen:

*) — les brillans éclairs
dans la nuit sombre illuminent les airs.

**) un feu sur l'eau —

Daß noch durch viele Wochen lang
Der Hörnerschall und Pauckenklang
In Lüften nachgeklungen —

Doch horch! was brummt vom Münsterthurm
Das Wächterhorn so traurig? —
Von allen Seiten ruft's: Zum Sturm!
Zum Sturm! schallt's Echo schaurig.
Der Feind! der Feind! — So tönt es rings;
Der Feind! so schrien rechts und links
Die taumelnden Patroullen.

Denn sieh! indeß die Städter brav
Schalmei'n und pokuliren;
Da macht der Feind sich aus dem Schlaf —
Auch sich zu divertiren.
Er kömmt und giebt jetzt ein Konzert
Von Kontrabäßen, zum Dessert
Mit donnernden Karthaunen.

Ohn' Trommelschlag und Pfeiffenklang
Marchirt er vor die Pforten;
Und pflanzt dem Waßerthor entlang
Zwey mächtige Retorten,

Gefüllt mit Wachteln für und für;
So wie sie jüngst erst vor Berbir
Und Belgrad Mode worden.

Der Bauch von jedem Kaßerol,
Aus dem die Dinger flogen,
War ungeheuer groß und hohl,
Bereift mit Eisenbogen.
Draus qualmt's voll eitel Dampf und Rauch
Und drinne donnert's wie im Bauch *)
Des großen Pferd's vor Troja.

Bum! kracht die Mordmaschine los
Gleich einer Hölleneße:
Da stürzen Häuser klein und groß
Mit Dach und Feuereße.
Da flutet's wie ein Feuerstrom
Herab, wie vormals zu Sodom,
Auf Kirche, Thurm und Gibel.

*) Saucissons, dont la poudre fatale
se dilatant, s' enflant avec l' eclair,
renverse tout —

Und glühend fliegen durchs Gewölck'
Die Schindeln und die Ziegel,
Gesims' und Dielen und Gebälck'
Und Thür und Thoresflügel —
Und aus den Fenstern rinnt das Blei
Porzlain und Gold in einen Brei
Sammt Zinn und Stal zusammen.

„Auf! brüllt's von allen Seiten her:
„Kommt! sengt und brennt Kamraden!
Da kracht's Geschüz, hier blizt's Gewehr,
Dort plündern die Kroaten —
„Herbei! herbei! schont keinen Mann!
„Zapft ihnen Weib und Fäßer an;
„Und laßt die Lungrer braten." *)

Sir Talbot war's, jezt Kommandant
Von tausend Grenadieren:
Der kam, den Säbel in der Hand,
Sein Corps zum Sturm zu führen.

*) buvons le vin des poltrons d'Orléans; prenons leur or, baisons toutes leurs femmes.

Doch heimlich stürmten Herz und Sinn
Nur nach der Bürgermeisterinn
In dem verliebten Holden. *)

Flugs geht's zum Thor, wo man den Thurm
Mit Kugeln abgetragen.
Dort sieht man plözlich, troz dem Sturm,
Empor ein Bollwerk ragen;
Und drauf die Stadtmiliz vereint;
Um den von Wuth erhitzten Feind
Gar muthig abzuschlagen.

Sieh! da chargiren in Plotons
Die bürgerlichen Schüzen;
Und Die von Hir's und von Poton's
An ihrer Glieder Spitzen: **)
Und mitten eine Batterie;
Draus manoeuvrirt die Artill'rie;
Mit praßelnden Haubitzen.

*) Le grand Talbot entre et se précipite: depuis long-tems il brûloit en secret pour la moitie du président Louvet.

**) Poton, la Hire (a) y paroissent d'abord.
(a) deux grands capitains dans ce tems là —

Acht! Feuer! brüllt es rechts und links:
Da strömt ein Flammenregen,
Bald da, bald dort, an Flügeln rings
Den Stürmenden entgegen.
Das blizt und praßelt — knallt und kracht;
Das saust und braust durch Tod und Nacht
Mit tausend Donnerschlägen.

Jezt legt der Feind gar Feuer an,
Die Vorstadt zu verbrennen;
Und stürmt auf Leitern, Mann an Mann,
Die Wälle zu berennen.
Da wühlt's und wimmelt's drum und dran,
Und einer treibt den andern an,
In nahen Tod zu rennen.

Denn sieh! es regnen Schloßenweis
Pech, Leute, Stein' und Töpfe
Und Oel und Lauge siedendheis
Den Feinden auf die Köpfe:
Und die Kartetschen hageln drein;
Und schleudern rücklings ganze Reih'n
In Stadtbach, Sumpf und Graben.

Was nur das Arsenal der Stadt
Auf Blöcken und Lavetten,
Von Stücken, Bomben, Mörsern hat,
Ja Kugeln gar mit Ketten —
Dies alles wird herbeygeführt
Und auf die Feinde detaschirt
Zu dieser Todtenmette.

Jezt kömmt noch eine Wagenburg
Aus der Bastei geflogen;
Und schneidet alles mittendurch
Mit Sens' und Sichelbogen.
Da dröhnt ein Zetter! überall
Und Schockweis purzelt's rings vom Wall
Kopfunter und Kopfüber.

So wie mit Sensen abgemäh't
Im Aehrenfeld die Halmen,
Sieht man den Boden rings besä't
Voll blut'gen Leichen qualmen.
Da liegen Schädel, Fuß und Hand
Zerzückt, zerstümmelt und verbrannt,
Zu eitel Zunderlappen —

Allein

Allein wie wenn dem Stoppelfeld
 Die neue Saat entkrochen;
So scheint's, als wachse Held an Held
 Jezt aus den Todtenknochen;
Und hinter'n stürzenden Plotons,
Da kommen neue Bataillons
 Die Mauer 'rangekrochen. *)

Gleich einer Hyder, Kopf an Kopf,
 Durch keinen Streich bezwungen,
Kömmt fast aus jedem Vesten Knopf
 Ein neuer Feind gesprungen —
Und nun, wie jüngst bey Ismail,
Beginnt im wild'sten Schlachtgewühl
 Ein gräßliches Gemezzel. —

Doch auf anjezt, mein Schlachtgesang!
 Auf! nenn' uns jezt den Helden;
Ihn, deßen Ruhm äonenlang
 Noch die Annalen melden —

*) Plus il en tombe, et plus il en revient.

Sag an, was dieser Biedermann,
Als er den Wall bestieg, gethan;
Den Bürger anzufeuern. *)

Herr Richemond — staunt ob der That! —
Als bas der Muth will sinken;
Giebt er ein kräftig Opiat
Nun männiglich zu trinken.
„Auf! auf! so ruft er: „Brecht hervor!
„Steht auch kein Ochs mehr auf dem Thor; a)
„Bin ich ja da, ihr Kinder! **)

„Kommt! Brüder! kommt, und laßt uns kühn
„Die arme Stadt noch retten!" —
Sagt's, stürzt dann mit fünf Kompagni'n
In Feindes Bajonetten —
Und hatten augenblicklich sich
Drei Kompagnien jämmerlich
Wie Lerchen aufgespieset.

*) Fier Richemond! digne appui d'Orléans! tu t'avançois sur ces ramparts sanglans —

**) Pauvres Bourgeois! vous n'avez plus de porte!
mais vous m'avez! il suffit: Combattons!

a) Vermuthlich war ein Ochs das Symbol dieses Stadtthors.

Indeß hat durch die Batteri'n
Sich Talbot durchgehauen:
Und fürchterlich sah' man um ihn
Nur Tod und Schrecken grauen;
Und seine Grenadiers voran!
Die säbelten ihm eine Bahn
Bis auf die höchste Mauer.

Schon rührt sich fern' das Trommelspiel;
Und horch! man schlägt Chamade;
Und alles sucht mit Stumpf und Stiel
In Kellern Retirade:
Da bangt's und wimmerts um Pardon!
Und ach! die schönste Bastion
Geht jetzt zun Feinden über.

Indeß sizt im Kastell bestürzt
Der König wie im Kloster;
Macht Exerzitien und kürzt
Die Zeit am Paternoster:
Und eingeengt von Feindesschaar
Erblickt er jetzt die Todsgefahr,
Die Orleans bedräuet.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

„O meine Kinder! seufzt er tief:
„Ihr thatet euch so bene!
„Und ach! um meinetwillen lief
„So manche Freudenthräne —
„Wie gern' ach! gern' vergölt' ich's euch;
„Hielt mich der Feind — verwünschter Streich!
„Hier nicht so in der Klemme."

Da tritt schön Hanngen zu ihm ein.
„„Hört, spricht sie: Mein Herr König!
„„Kommt! fallt dem Feind in Rücken ein —
„„Sind unser gleich nur wenig';
„„So habt Ihr doch gewonnen Spiel,
„„Wenn Ihr Euch zeigt; dann ist's so viel;
„„Als wären Unser Tausend.""

„Geh! schweig! — versezt der König ihr:
„Bist eine Schmeichelkatze! —
„Doch Mädel! Mädel! sieh dich für;
„Verbrenn' dir nicht die Tatze —
„Wir wollen seh'n, weil du es bist:
„Vielleicht gelingt hier Weiberlist —
„Geh! laß dem Chef es melden.

Gesagt! Gethan! und stracks marschiert'
Des Königs Avantgarde;
Und Haungen ihm zur Seite, führt'
Nun selbst die Hauptstandarte —
Und leis wie Nebel gieng's auf Zäh'n,
Bis vor die feindlichen Trancheen
Und stand zum Angrif fertig.

Trara! Es leb' der König hoch;
Und St. Denis darneben! *)
Schrie Alles — und der Feind verkroch
Sich in Verhau und Gräben —
Da donnert's über ihn wie's Meer:
Ihm deucht', ihm fiel ein ganzes Heer
Auf einmal in die Flanken.

So fiel den scheuen Ottoman
Mit reisigem Gefieder

*) — l'on entend à travers mille cris;
Vive le roi — et St. Denis!

Jüngst Oestreichs stolzer Adler an;
  Und prasselt auf ihn nieder. *)
Sein Auge flammt'; die Kralle packt'
Den Flüchtling, würgt' ihn und zerhakt'
  Ihm Stück vor Stück die Glieder —

Wie Blitze stürzt die Reiterei
  Sich in die flieh'nden Schaaren;
Und Alles läuft von der Bastei;
  So viel dort ihrer waren.
Das tummelt' über Hals und Kopf;
Und in der Angst, kriegt mancher Tropf
  Den eig'nen Freund bei'n Haaren.

Da horch! da fangen in der Stadt
  Die Trommeln an zu schnarren;
Und wer nicht Pfeif' und Trommel hat;
  Läßt seinen Ständer knarren.
Und alles stürzt nun Knall und Fall
Mit Spieß und Flinte nach dem Wall
  Bald wie die Faschingsnarren.

*) Tels que des monts qui tiennent dans leur sein
les réservoirs du Danube —
l'aigle superbe — tombe etc.

Und Alles, bis auf Weib und Kind,
Von Orleans Bewohnern,
Folgt seinem König pfeilgeschwind
Und seinen Staabsdragonern:
Und als am Wall kein Feind mehr war;
Da stürmt's hinaus in's Lager gar,
Ihn dort noch aufzureiben.

Das jagt zu Roß, das jagt zu Fuß
Schnell über Damm und Brücken;
Schön Hanngen vorn und van der Nuß
Erreicht den Feind im Rücken:
In Flanken fällt der König ein —
Und schon ist's ganze Lager sein
Nebst Feldgepäck' und Stücken.

Das treibt und jagt durch Dick und Dünn
Wie auf des Blitzes Flügel,
Und drunter weg, und drüber hin
Geht's über Leichenhügel:
Und was sich drunter noch verbirgt;
Wird theils gefangen, theils erwürgt;
Von Husen theils zertreten.

Da lagen sie nun rechts und links
Vom Schwerdt dahin gemähet;
Und all' das Schlachtfeld war wie rings
Mit Sperlingen besäet —
Zu Bächen rann das Blut und schwamm;
Und Leichen thürmten sich zum Damm
Rundum in den Trancheen. —

Kaum schwieg auf einen Augenblick
Anjetzt die Kanonade;
Sah Karl nach seinem Schloß zurück,
Bequem zur Retirade.
Gar ängstlich blickt' er hin und her;
Und seufzt': „Ach! wüßt' ich, wo sie wär?
„Geschieht nur Ihr kein Schade!"

„Graf! wißt ihr nicht, wohin sie ist?
„Was glaubt ihr wohl, was macht sie?
„Ob in Gedanken sie mich küßt?
„Sagt, weint sie, oder lacht sie?"
„„Wer, Sir'? —""—„Ah! fragt noch! die Mimi!"
„„Ha! sorgen Sir' doch nicht für die;
„„Die ist gut aufgehoben.""

„Mit Damen reis't sich's nicht so schnell!
Sprach Hanngen: „diesen Morgen
„Kam ihre Suit' erst in's Kastell;
„Und dort ist sie geborgen.
„Kommt, und verfolgt jezt euren Sieg:
„Der Himmel wird schon noch im Krieg
„Für eure Liebschaft sorgen."

Da rückt der König weiter vor,
Und sprengt des Feindes Reste
Dort über'n Fluß durch Sumpf und Moor
Nach Wälder und Moräste:
Und durch der Heldinn Arm regiert,
Kömmt, sieht und schlägt er; und blokkirt
Nun wieder Vest' auf Veste.

Doch diese Heldenthaten all',
All' die Eroberungen
Hat Jung und Alt all' überall
In Pros' und Vers besungen:
Und mancher Gallische Homer
Sich drob die Kehle heisch — und leer
Sein Cerebrum gesungen.

Uns gnügt es als Romanzier
Nichts mehr hievon zu sagen;
Und nur noch jezt das Wichtigste
Von Allen nachzutragen —
Wir seh'n uns nach Schön Näsgen um; *)
Und laßen Karln um Ehr' und Ruhm
Sich Wund' an Wunde schlagen.

Die Schöne blieb im Feld zurück,
Um an den grünen Auen
Rings um den schmachtend sanften Blick
Ein wenig zu erbauen:
Denn ach! der Abend war so kühl;
Und ihr begann ein süß Gefühl
Im Busen aufzuthauen.

Und nun den Abend, Schritt vor Schritt,
Noch mehr ihr zu versüßen; **)

*) Mais je ne puis me résoudre à vous taire
d' autres dangers, dont un destin cruel
circonvenoit la belle Agnès Sorel,
quand son amant s'avançoit vers la gloire.

**) Dans le chemin, sur les rives de Loire
elle entretient le Père Bonifoux —
sous l'agrément déguisant ses leçons etc.

Begann der fromme Jesuit
  Ihr vieles aufzuschließen —
Und hielt ihr einen Lehrsermon —
Ob über die Natur? — davon
  Läßt's Manuscript nichts wissen.

Ihr Schönen wißt vielleicht, womit
  Sich Mädgens amusiren;
Wenn sie, allein im Dunkeln, mit
  Beichtvätern promeniren.
Aus ihrer Logick kann ein Satz
Reeller sie, als aller Schatz
  Von Büchern instruiren.

Indeß der Pönitenziar
  Mit Miß katechisirte;
Und sich Straß ab das traute Paar
  Ganz unvermerkt verirrte:
Gieng Dorchen und ihr Paladin
Lustwandelnd durch die Auen hin;
  Und seufzte, küßt' und — girrte. *)

*) à quelques pas la Trimouille et la Dame s'entretenoient de leur fidéle flamme —

Doch dünk' Euch dies nicht wundersam —
  Der Himmel war so heiter:
Rund dufteten so wonnesam
  Die Blümlein und die Kräuter: *)
Und aus dem kühlen Schattenthal
Begann nach grad' der lezte Stral
  Der Sonne sich zu schleichen.

Da schlängelten durch's Wiesengrün
  Am Ufer hoher Erlen
Die Bächlein her, die Bächlein hin **)
  Voll silbergrauer Schmerlen:
Drum sproßten Veilgen, gelb und blau;
Drauf spiegelte der Abendthau
  Die schönsten Waßerperlen.

Dort spielt' ein Teich so glatt und klar,
  Als tanzten drinn Najaden;
Die schienen fern' die kleine Schaar
  Zum kühlen Bad zu laden:

*) Dans leur chemin la main de la nature
tend sous leurs pieds un tapis de verdure —

**) — semblable au pré fameux
où s'exerçoit la rapide Atalante.

Und schämte sich das eine Paar
Vor'm Andern nicht; ich wette gar —
Sie hätten sich gebadet.

Allmählich tuschte sich das Thal,
Und seine Pappelgänge:
Nur flötete die Nachtigall
Noch ihre Brautgesänge —
Da sieh! auf tausend Schritte weit
Dehnt sich ein Rasenfeld, so breit
Wie ein Amphitheater.

Kaum als ein Fuß den Rand betritt;
Sieh! Wunder über Wunder!
Da sinkt das Feld und Alles mit
Bis übers Knie hinunter —
Jezt bis an Gürtel, dann an's Kinn
Mit Kopf und Schopf; und drüber hin
Geht's ganze Thal bas unter. *)

*) Chacun fondoit doucement doucement
— sous le terrain mouvant:
d'abord les pieds, puis le corps puis, la tê-
te etc.
tout disparu — etc.

Erschreckt nicht, Lieben! seht ja oft
Das Ding auf unsern Bühnen:
Seht, wie der Held ganz unverhofft
Entrückt durch Kunstmaschinen,
Zwar plumb genug, in größter Eil';
Doch noch an Haupt und Gliedern heil,
Herabführt — ins Soufleurloch — *)

Doch hört nur weiter, wie es gieng —
Dem Ufer gegenüber
Ritt Gräfgen Rosenblüh, und hieng
Das Köpfgen traurig' rüber,
Und schielt' auf Näsgens — blondes Haar:
Da deucht' ihm oft; Sie winke gar —
Sah' sie auch gleich nicht 'nüber.

Jezt sah er, daß sie gar verschwand
Thaleinwärts mit dem Pfaffen:
Drob wollt er sich bald den Verstand
Aus starren Augen gaffen —

*) Ainsi — à l'opéra, souvent joué si mal
plus d'un héros à nos regards échape;
et dans l'enfer descend par une trape.

Ihn lies es weder Ruh' noch Rast —
Er jagt hinüber, und erblaßt;
Das Thal so leer zu finden.

Er sprengt Thal ein und aus und ein;
Sieht keine Menschenseele:
Wo ist sie hin? wo mag sie seyn —
Nun trift er auf die Höhle.
Doch sieh! kaum hat er sie berührt;
Ist Roß und Reuter eklipsirt
Auf eben dieser Stelle.

Im Wahn, als habe Rosenblüh
Samt Pferd sich überschlagen —
Weil Pagen — aus Etourderie
Oft wie Beseßne jagen —
Eilt Ritter Paul heran, und husch!
Ist der bis auf den Federbusch
Und Pferdeschwanz verschwunden.

Wir finden solcher Fälle viel
In der Natur beschrieben;
Ohn' daß dabey sein leidig Spiel
Der Satanas getrieben —

So ward ein Erdfall jüngst berührt;
Wo ein Quarre sich eklipsirt
Bei einem Lustmanövre. *)

Vielleicht begann so auch Herr Schwift
Die unterirrd'sche Reise;
Wo sich manch Ebentheuer trift
Gar wundersamer Weise —
Denn unsre Helden trafen sich
Jezt — rathet: Wo? — gar wunderlich
In einer Schacht voll Mäuse.

*) Sieh Journal v. u. f. D * * d.

Ende des sechszehnten Gesanges.

Das
Mädgen von Orleans.
Siebenzehnter Gesang.

Innhalt.

Wie Sankt Dionisius die hochmüthige Johanna in Versuchung verfallen läßt; wobey ihr Esel ihr seinen Lebenslauf erzählen thät, gar anmuthig zu lesen.

Punkt Zwölfe schlug der Seiger an
An allen Höllenglocken;
Die Stunde, wo Herr Urian
Allnächtlich sich zum Brocken
Auf einem schwarzen Bock kutschirt;
Mit den Alraunen dort suppirt;
Und ihren Ball eröfnet —

Schon hatt' er heut den Faeton
Zu dieser Fahrt bestiegen;
Um hurra! hopp! auf und davon
Zur Oberwelt zu fliegen:
Da übergab ihm auf der Stell'
Ein Exmönch einen Klaglibell:
Frer' Graurock! unterzeichnet.

Drinn war denn nun buchstäblich klar
Das Factum deduciret;
Weß Art schön Hanngen ihm vor'm Jahr
Sein Haupt detonsuriret.
Und draus gar rabulistisch fein
Ein crimen laesae obendrein
Gen Satan demonstriret.

Dem war ein Plan noch allegirt;
Den jener Mönch geschmiedet;
Und den ihm Arglist konzipirt,
Und Rachsucht ausgebrütet. —
Wie man durch feine Zauberkraft
Sie, Bonis ihrer Jungferschaft
Cediren, machen könne.

Daß man den Vorschlag acceptirt;
Ist außer allem Zweifel:
Denn in dergleichen Fach handtiert
Nur gar zu gern' der Teufel;
Und sendet seine Herr'n Spion's
Zu derlei Operations —
— Projecten her auf Erden.

Der Mönch bekam so gleich Lizenz
Sein Bündel aufzuhucken;
Und rings in Stadt und Residenz
Die Nacht umherzuspucken.
Doch ward ihm noch auf jeden Schritt
Ein kleiner Caco = Dämon mit
Als Ordonnanz gegeben.

Er trat sonach die Reise an;
Und hatt' in einer Stunde
Von Allem, wie Lips Tullian
Bey Nacht und Nebel Kunde:
Und fand gar bald, incognito
Miß Hanngen noch in statu quo
An Leib und Seel' als Jungfer —

Der König hatte sich gar klug
Mit Nuß und der vom Bogen
Nach vielen Schlachten die er schlug,
In's Schloß zurükgezogen;
Um dort von Siegen auszuruhn,
Und etwas bene sich zu thun:
Bis frische Truppen kämen.

Zerstiebt war um und um der Feind;
Und Bürger und Soldaten
Arbeiteten auf's neu' vereint
An Wall und Kasematten:
Und die Fortifikation
Gieng — wie die Population
Auf's eifrigste von Statten.

Auch ließ sich keines Rothrocks Spur
Mehr in der Runde sehen;
Und Alles konnte nach elf Uhr
Noch ohn' Laterne gehen:
So still und öd' war's in der Stadt;
Denn jeder Krieger schlief sich satt
In seines Liebgen's Armen.

Doch wach' mein Lied! und sing' fortan!
  Zieh' von der Nacht den Schleier!
Sag' an, o Lied! sag' mir jezt an
  Das seltne Ebentheuer; *)
Das sich, seit unser Erdplanet
Sich um die Sonnenkugel dreht,
  Hienieden zugetragen —

Ihr Seelen sanfteren Gefühls!
  Ihr, deren Nerven zittern!
Wenn Töne meines Saitenspiels
  Jetzt rascher Euch erschüttern —! **)
Hört meine Mähr' und schlagt ein Kreuz;
Und danket's dem Verlust an Reiz;
  Wenn dies nicht Euch begegnet.

Ihr denkt noch deß, was ich versprach;
  Wenn ich gar oft in Chiffern
Von Hanngen's schönem Esel sprach,
  Einst woll' ich's Euch entziffern;

H 3

*) Muses! tremblez de l'étrange avanture —

**) Et vous Lecteurs! en qui le ciel a mis les sages gouts d' une tendresse pure etc.

Welch Dunkel über ihm noch läg':
Als er mit van der Nuß den Weeg
In fremdes Land genommen.

Ein heimlich stilles Feuer war's,
Das er im Innern nährte;
Und deßen Glut seit eines Jahrs —
— Verlauf ihn schier verzehrte:
Daß, wenn er unsre Heldin trug;
Er oft mit ihr im Windesflug
Von dannen galoppirte. —

Was konnt' er übrigens dafür?
Beseelt, wie uns, die Liebe
Nicht Luft — und See — und Erdenthier
Mit gleichem Feuertriebe?
Ist sie der Götterfunke nicht;
Der Leben, Schönheit, Kraft und Licht
In alle Weesen fächelt? *)

*) Ame, ressort et principe des mondes!
qui dans les airs, dans les bois, dans les ondes
anime tout —

Aus ihrem Feuerquell ergoß
Der Schönste ihrer Stralen,
Der je dem Aetherraum entfloß,
Sich in Pandora's Schaalen
In Tropfen, wie Krystall so schön;
Zum Gott den Menschen zu erhöh'n;
Und Welten zu umstralen. *)

Doch wo ist jezt das Feuer hin,
Das wonnesam wie Sonnen
Durch jede Nerve, jeden Sinn
Und Pulsschlag einst geronnen?
Ach! all' verlischt — der Born versiegt:
Kaum, daß noch da ein Funke liegt;
Wo Ozeane flammten. **)

Natur! du keuchst anjezt erschlaft
Zu fremder Bornen Nimphen;
Trinkst dort aus Fluten Glut und Kraft,
Und stählst dein Seyn — in Sümpfen —

*) ce feu sacré fut pris au ciel pour animer Pandore —

**) Tout est flétri! la force languissante de la nature en nos malheureux jours ne produit plus que d'imparfaits amours.

Du mußt dich in Pirmont und Spaa
Den Sprößling der Urania
Auf dürrem Ast zu impfen.

Vergebens sprützest du den Stahl
Auf die erschlafte Feder —
Vergebens schnappst du nach dem Stral
Aus jenem reinen Aether;
Der nur den Dörfer noch belebt,
Und zum Arkadjer ihn erheb't — *)
Er wärmt nicht mehr den Städter.

Ihr, die Ihr oft der Liebe Feld
Mit Amors Dolch durchpflüget;
Und als Abbe, als Fat und Held
Manch Damenherz besieget — **)
Weint über euer Misgeschick!
Denn bald — bald zeigt sich eurem Blick
Ein zehnmal stärkrer Sieger.

*) Ne cherchez point chez Venus-Uranie, ne cherchez point chez les foibles humains cet attribut de rouffins d'Arcadie.

**) Tendres amans, en cuirasse, en soutane! Prélats, Abbés — gens du bel air — en fait d'amour, défiez-vous d'un âne —

Und was Ihr auch der Länge lang
Von jenem Wicht gelesen;
Von dem sein Biograph Euch sang:
Er sey von Gold gewesen —
So wißt: Er war noch lang nicht Der, *)
Als wailand der Arkadier;
Den uns Voltair' besungen.

Ob dem Palais, wo Hanngen wohnt',
Herab an ihrem Fenster
Fiel senkrecht heut' der keusche Mond
Zur Stunde der Gespenster;
Und sah die Schöne, wonneschwül
Gestreckt auf ihrem seidnen Pfühl
In süssen Träumen brüten.

Gleich der Kokette, die bethört
Die Bulen überzählet;
Die sie Tags über nicht erhört,
Und dennoch bas gequälet;

*) Chez les latins la fameux âne d'or si renommé par sa métamorphose de celui - ci n'approchoit pas encor.

Lag unsre Heldinn lobesan,
Und überflog den langen Plan
Von ihrem Ruhm und Siegen.

Und wie der Mond gar los' und leis'
Auf ihre Locken spielte;
Und ihr die Glut von Wangen heiß
Mit Silberstralen kühlte:
Da flog der Funke: Stolz! in sie;
Und weckt in ihrer Phantasie
Des Hochmuths Luftphantome.

Geblendet durch den vielen Glanz
Von so erhabnen Siegen,
Vergaß das Mädgen Dessen ganz
Durch den sie einst gestiegen; *)
Uneingedenk, wer sie erst war
Als sie etwa vor Tag und Jahr
Noch Stall und Stuben fegte.

Wart! dachte Vater Dionis:
Du sollst es schon noch fühlen —

*) à saint Denis n' en donna pas la gloire —

Glaubt denn die Thörinn gar; ich ließ
Nur eitel mit mir spielen?
Bald soll sie's sehn — das dumme Thier! —
Vielleicht frommt diese Warnung ihr
Samt ihren Mitgespielen —

So Unrecht hatt' der Heil'ge nicht:
Denn müßt Ihr nicht gestehen?
Sobald Euch Männerschütz gebricht;
Wie würd' es um Euch stehen?
Drum Mädgen! traut Euch einem Mann;
Und ruft als — Schutzpatron ihn an
Doch stäts beym Schlafengehen — *)

Denn der Verräther schlummert nie:
Laßt Euch doch klüglich warnen!
Er sucht Eur Herzgen spät und früh
Mit Netzen zu umgarnen —
Horcht nur der Mähr', und habt wohl acht;
Was der — Gott sey bey uns! — die Nacht
An Hanngen unternommen.

*) — une femme, en toute occasion pour se conduire a besoin d'un Patron —

Frer' Graurock schlich sich jezt in's Schloß,
Und lauscht' an allen Gittern;
Wo er von Esel oder Roß
Nur Etwas mochte wittern —
Jezt hielt er an; und schleunig kroch
Sein Dämon durch ein Schlüßelloch
Hin zu des Esels Krippe.

Mit vieler List fuhr er in ihn;
Und wechselte die Seele:
Gab ihm Organ, Gefühl und Sinn
Und Wohllaut seiner Kehle; *)
Nebst einer Phisionomie
In folio — so schön 'wie sie
Uns kein Lavater zeichnet.

Drauf goß er ihm drey Gran: Esprit
In's Hirn für wiz'ge Zotten;
Und lehrt' ihm die Akademie
Des Dames — mit Text und Noten. **)

*) — Il entra par adresse
au corps de l'âne; il lui forma l'esprit etc,

**) il l' instruisit aux finesses de l' art
approfondi par Ovid et Bernard.

Kurz: wandelt' ihn mit Haut und Haar
Bis auf sein langes Ohrenpaar
Zum schönsten Amoroso.

Bepuzt, bepudert und frisirt
Wie mit dem schönsten Striegel;
Mit Etourd'rien ausstaffirt
Sah sich der Heldinn Spiegel;
Und eilt' in selbem Augenblick
Nach Hanngens Thür'; und fand zum Glück
Sie grade nicht verriegelt — *)

Er sah die Schöne dort im Bett'
In eitelm Traum sich wiegen;
Und läßig auf dem Tabouret
Ihr bloses Füßgen liegen. **)
Da strich er sich erst Kraus' und Kinn;
Lehnt' über sie dann schmachtend hin;
Und — blies von ihr die Fliegen.

*) l' âne éclairé surmonta toute honte;
de l' écurie adroitement il monte
au pied du lit.

**) — où dans un doux repos
Jeanne en son coeur repassoit ses travaux.

Drauf fing er leis' in Tönen an,
So wie wenn Bäche rieseln;
Von ihren Thaten lobesan
Ihr vieles vorzusüßeln: *)
Und stäts die dritte Silbe war:
Ihr schwarzes Aug', ihr lokigt Haar
Ihr braungewölbtes Füßgen.

Lobt erst ein Mädgen; und sie hängt
Sich selbst in eure Schlingen:
Denn eh' man hübsche Vögel fängt
Muß man ihr Lied erst singen:
Und schon von Even schreibt sich's her;
Daß in der Schönheit Spiegelmeer
Stäts Schönen untergiengen — **)

Miß Hanngen däucht' es noch; sie schlief
In süßten Traum verloren;

*) Puis doucement s'accroupissant prés d'elle il la loua d'effacer les héros, d'étre invincible, et sur-tout d'être belle etc.

**) l'art de louer commença l'art de plaire.

So süße klang's, so wonnig tief
Drang's ihr zu Herz und Ohren —
Und nun gewahrt' sie die Gestalt —
Da lief's ihr über'n Rücken kalt:
Sie lag wie angefroren.

„Wo bin ich, heil'ger Dionis!
„Wen seh' ich vor mir stehen?
„Ganz ohne Kappzaum und Gebiß?
„Was ist mit mir geschehen?
„Hilf Himmel! träum' ich? — seh' ich recht?
„Er ist's? — und spricht! — und zwar nicht schlecht?
„Spricht, deucht mir, — gar französisch?" *)

„„Ja! rief er, und fiel auf ein Knie: **)
„„Ja, schönstes Kind! ich bin es!
„„Dein treues dir ergebnes Vieh,
„„Und voll des zart'sten Sinnes —

*) Où suis - je! s'écria Jeanne d'arc:
est ce mon âne? ô merveille o prodige!
Mon ane parle, et même il parle bien.

**) l'âne à genoux composant son maintien
lui dit: O d' Arc! ce n' est point un prestige etc.

„„Ach! hör' mich an; und staune nicht;
„„Hör', was die treuste Flamme spricht;
„„Die mir im Innern wütet.““

Biographie des Esels
von ihm selbst erzählt.

Nimmst du die Seelenwandrung an
Nach Probabilitäten:
So bin ich einst in Canaan
An's Tageslicht getreten. *)
Doch sey dem übrigens wie's sey:
Ich bin — ohn' alle Schmeichelei —
Bin ein getaufter Jude.

Jung kam ich in's Philantropin;
Studirt' Inferiora:
Dann zog ich auf Akademi'n,
Und lernt' Humaniora:

*) Voyez en moi l'âne de Canaan etc.

Spielt' auch in Schulkomedien schon;
Und macht einst in Prozeßion
Gar den Palmsonntags Esel. a)

Drauf hört' ich die Philosophie,
Und ward sodann Magister:
Da glänzt' ich erst als Kraftgenie
In meinem wahren Lüstre.
Doch mir stands Leben nicht recht an;
Laut dem Gelübd', so ich gethan,
Ward ich — Cisterzienser.

Was je das Füllhorn der Natur
Nur Fürstenhäusern spendet,
War wailand an der Prälatur,
Wo ich jezt war, verschwendet — *)
Das schönste Wild in Parkrevier;
Zwölf Schüßeln täglich — Wein und Bier,
So viel wir trinken mochten.

*) là — l' indulgente nature
sans s'épuiser prodiguoit ses présens.

a) Die Leser kennen vermuthlich die sogenannten Palmsonntags- und Charfreytags-Proceßionen, welche noch in einigen Provinzen des obern Teutschlands üblich sind.

Mich liebte der Herr Abt als Sohn;
Ich war sein treuster Jünger: *)
Denn mir sah als Novize schon
Er alles durch die Finger.
Tag aus Tag ein, ganz frank und frei
Durft' ich in Kloster und Abtei,
Nach Feld und Garten springen. **)

Doch war ich wie die andern nie
Ein feister Müßiggänger:
Ich sang; und immer überschrie
Ich Orgel, Chor und Sänger:
Und auf dem Kloster-Billard
War ich vor allen immerdar
Der stärkste Kugelnsprenger.

Oft wenn die Patres im Konvent
Noch spät bei'm Tummler saßen;
Und bald ein abgenüzt Fragment
Bald den Bayreuter lasen;

*) — dont je fus la monture.

**) jeune et sans freine dans ce charmant séjour, maître de tout, j'avois droit de tout faire, le jour, la nuit etc.

Da praktizirten heimlich wir
Als Fratres noch, uns aus der Thür',
Hinab ins Pförtnerstübgen.

Da johlten wir oft Nächtelang
Beim frohen Sorgenbrecher:
Da klirrten unter Sang und Klang
Die Würfel und die Becher —
Da ward getanzt, gespielt, gelacht;
Und manches Späsgen noch gemacht
Bis oft zur frühen Mette.

So trieben wir's des Lebens froh
Gemächlich und behäglich,
Und stäts in dulci jubilo
Allnächtlich und alltäglich —
Was Manchem oft den Sinn getrübt;
War nur das alberne Gelübd':
Das Votum Castitatis. *)

Ja

*) — hors un cas seulement —
— de vivre chastement.

Doch ließ ich mir's — denn ich blieb keusch —
Nicht sehr zu Herzen gehen:
Ich aß nur selten Schweinefleisch,
Noch seltner Kraftgeleen;
Und hielt auf strenge Disziplin:
Denn auch nicht e i n e Eselinn
Ließ sich im Kloster sehen. *)

Doch ach! ein böser Geist begann
All überall zu toben;
Und plözlich wurde, Mann für Mann,
Das Kloster aufgehoben. **)
Da wanderten wir, hukepack!
Dahin, dorthin — mit leerem Sack
Nach Ost, Süd, West und Norden.

Uns nahm die Visitation
Bald alles bis auf's Leben;
Und Ein'gen nur ward Pension
In Duodez gegeben.

*) je vêcus vierge; et savez-vous, comment? dans le jardin il n' étoit point d' ânesses.

**) Un ordre vint — de n o u s laisser sortir de ce beau lieu —

Und ach! indeß wir hungerten;
Da schmaußten, zechten, lungerten
Die Herren Kommißaren.

Ich sezte meinen Wanderstab
In's liebe Land der Schwaben; *)
Da, dacht' ich, wirft's wohl noch was ab
Für meine seltnen Gaben.
Lang trieb ich mich bergab, bergan;
Bis mich ein großer Wundermann a)
Als Famulum gedungen.

Wir reis'ten dann Dorf ein, Dorf aus;
Und machten viel Spektakel:
Wir trieben böse Teufel aus,
Und stifteten Mirakel;
Kurirten Gicht, Skorbut und Krebs; **)
Und täuschten so den dummen Plebs
Wie Fürsten und Prälaten.

*) Je pris ma course etc. —

**) Notre présence imposoit aux oracles: à chaque pas nous faisions des miracles — Vérole, toux, fiévre, chancre etc. disparoissoient —

a) Gaßner, Pfarrer zu Klösterle.

Wir wußten uns des Stal-magnets,
Elektrischer Maschinen
Und Hokuspokusstreichen stäts
Gar klüglich zu bedienen:
Und machten aller Welt bald weis;
Den Leuten sey aus Kopf und Steis
Der Satanas entfahren.

Doch was von derlei Poßenspiel
Wir Beide noch getrieben,
Dies findet man gar hübsch und viel
Auf Löschpapier beschrieben — *)
Genug: St. Gaßner starb bald drauf —
Nicht lang; so stand ein Phönix auf
Mit Namen: Doctor Mesmer.

Allein ich wand mich nun nach M —
Zu Gaßners Antipoden:
Doch sieh! ich diente leider! dem
Nur blos zum Tischpagoden.

*) Vous connoissez le reste de l'histoire etc.

Weil ich mich mit der Liturgie,
Und ekeln Kontroversen nie *)
Von Anbeginn befangen.

Aus Langerweil' biographirt'
Ich Gaßners Wunderleben;
Und im Begriff, es neu edirt
Der Welt in Druck zu geben,
Beschied mich Pater Fast zu sich — *)
Ihm schien ein Eselein, wie ich,
So recht in's Fach zu paßen.

Doch sieh! hier litt ich wie ein Hund
An Ketten und an Banden:
Fast ritt mir schier den Rücken wund
Mit seinen Folianten:
Und jede Predigt, die im Grimm
Er einstudirte; mußt' ich ihm
Noch obendrein soufliren.

*) c'étoit un point de sa religion,
*) ein berühmter Kanzel-Redner in W —

Ja selbst zu Stiergefechten hin
Hab' ich ihn tragen müßen —
Da schlug einmal ein Leu auf ihn;
Flugs trat er mich mit Füßen.
Drob flüchtet' ich, des Lebens satt,
Bezog ein Stübchen vor der Stadt;
Und ward — Theaterdichter.

Ich schrieb wohl manches hübsche Stück
Mit Singsang und Geklimper:
Da geiselte mich die Kritick,
Und schalt mich einen Stümper:
Die besten Stellen strich Zensur;
Kaum fand ich dann zur Maklatur
Noch einige Verleger.

Auch nekten mich Kabal' und List
Der sämmtlichen Aktrisen;
Weil ich die Pfötgen nicht geküßt,
Die sie voll Kalk mir wiesen;
Und ihre Kunst im Spiele, nicht
In einem feinen Huldgedicht
Besungen und gepriesen.

Doch all' die theatralischen
    Chikanen zu enthüllen;
Da müßt' ich manches Büchelgen
    Mit Anekdoten füllen;
Wovon uns Encyclopedi'n
Und Allmanach's und Galleri'n
    Portraits in Fülle liefern.

Genug: Man gieng so weit, und griff
    Voll niedern Trug und Tükke
Gar öffentlich mich an; und pfiff
    Ein's meiner besten Stükke:
Da sagt' ich all' dem Volk Ade;
Und hing drauf in Effigie
    Die Schauspielkunst an Pranger. a)

Nun zog ich mich en Philosoph' —
    (Das heißt: ich ging zu Fuße —)
Nach einem ganz entfernten Hof
    Nebst meiner treuen Muse;

a) Er war doch nicht etwa der Verfaßer der bekannten: Schauspieler-Gallerie?

Grad' in dem kritischen Moment
Als man das Toleranz-Patent
Im Lande promulgirte.

Da sah man plözlich ganze Schok's,
Von Herren Magnetisten
Herrnhuter, Gaukler und Eskrok's,
Aufklärer, Unitisten,
Schauspieler und Finanziers;
Ja Dichter und Romanziers
Die Musterung passiren.

Das trieb sich à la Figaro
Im buntesten Gewimmel,
Roth, grün und gelb, und coqlicot
Auf Stumpfschwanz und auf Schimmel:
Und Jeder that gar hochgelahrt
Und tummelte nach seiner Art
Sein Hottgen im Getümmel. *)

*) — chacun fait figure,
voulut, comme l'autre, avoir une monture.

Bald im Galopp, und bald im Trab,
Bald gieng's en Carriére:
Nur ich schritt einsam auf und ab;
Und fühlt' im Beutel, Leere:
Bis mir's gar wunderbar gelang;
Daß ich durch all' die Haufen drang
Bis zu des Bischofs Chaire.

Es waren Seine Eminenz
Ein Mann in besten Jahren;
Und gaben Allen Audienz
So viel nur Ihrer waren —
Sie sprachen etwas schlecht Latein:
Jedoch als Hofmann sonst gar fein
In der Kabal' erfahren.

Sie schützten die Bigotterie —
Doch dienten dem Prälaten
So Luxus als Galanterie
Zu würdiger Penaten:
Und links und rechts — a Latere
Stand wiehernd eine Assamblee
Bald Esel — als Legaten.

Lang maschinirten diese schon
Der Aufklärung entgegen
Die heil'ge Inquisition
Geheim in's Land zu legen —
Da wars; wo ich so wundersam
Zu jenem Hohenpriester kam;
Mit Hand an's Werk zu legen.

War's nun mein vielversprechend Air —
Genug ich war willkommen; *)
Und als geheimer Sekretair
Gar gnädig aufgenommen;
Mit dem Verheiß, mich lebenslang
Bey obigem Departement
Als Zensor anzustellen.

Da kriegt' ich dieses Medaillon **)
Am rothen Band zu tragen
Als Glied der Inquisition,
Nebst einem span'schen Kragen:

*) il me choisit, près de lui m' appella —
**) d' étrilles d' or mon maître m' étrilla.

Sonst trug ich wie die Klerisei
Mich a la Menschenhaß und Reu
In schwarz und blau gekleidet. a)

Da wuchsen beide Flügel mir
Gleich einem Feuerdrachen; *)
Und alles kam nun für und für
Mir stündlich Hof zu machen —
Der Orthod — Oxe, wie der Aar
Mit Stern und Kreuz: der Gimpel, Staar;
Und selbst das fromme Schäfgen — **)

Der Plan der Operation
Lag in acht Wochen fertig;
Und war des Königs Siegels schon
Nebst Unterschrift gewärtig:

*) — deux brillantes aîles etc.

**) l'aigle — le boeuf — me firent fête en cet auguste lieu — l' agnean sans tache avec moi brouta l' herbe etc.

a) Eine in W. * * bekannte sehr beliebte Mode, die dem Stücke gleiches Namens ihre Veranlassung zu danken hatte.

Da sieh! kam aus dem Kabinet
An den Bramin ein Handbillet
Mit Einem: Refutatur!

Mit Füßen stampfte der Prälat;
Sein Aug' begann zu sprühen;
Und wie sein Hut so incarnat
Ihm Nas' und Stirn' zu glühen —
Und Tags darauf — ich armer Tropf!
Da mußt ich über Hals und Kopf
Aus Stadt und Land entfliehen.

Nun pilgert' ich in's Belgien
Vermummt als Kapuziner;
Und kam in Dienst bei van Eupen
Als erster Kammerdiener —
Da träumt' ich einst: Ich säh' zu Gent
Auf einem hohen Monument
Den Fanatismus prangen.

Ganz wie der Pönitenziar,
Ein Kreuz und Schwerdt in Händen;
Und statt des Rosenkranzes gar
Ein Dolchbesteck um Lenden —

So stand er auf dem Schandgestell',
Die breite Stirne mit: Rebell
Des Staates! tiefgebrandmalt.

Da flog es um und um mit Koth
Und Steinen auf ihn nieder.
Ein: Pereat! scholl Ihm und Noot
Von allen Straßen wieder —
Sieh! da erwacht' ich, ach! wie froh;
Daß dies ein Traum nur war; und floh
Mit erster Post von dannen.

Lang trieb ich mich umher im Land
Bei — Enten — Aten — Isten;
Bis ich mein Unterkommen fand
Bei einem Journalisten —
Hier ward ich Autor — Rezensent;
Und ließ manch anonym Fragment
In Monatsschriften rücken —

Da weiß ich nicht, welch ein Beruf
Mich an die Gränze führte?
War's Ahndung? war's sympat'scher Ruf,
Was meinen Geist regierte? —

Einst nahm ich meinen Stab zur Hand;
Um als Gelehrter Engelland
Per Pedes zu bereisen.

Es war ein schöner Frühlingstag;
Als ich ein Dorf paßirte;
Wo grade fränk'sche Werbung lag;
Die mich flugs engagirte;
Kaum als ich noch beym Frühstück saß —
Zum Unglück hatt' ich just das Maas
Zum Nazional-Gardisten.

Tag's drauf ward ich gleich nach Paris
Mit dem Transport geführet;
Und als Rekrut zu St. Denis,
Der Vorstadt, einquartieret —
Dort ward ich vor der Residenz
St. Dionisens Eminenz
Als Schildwacht einst postiret.

Nicht lang; so ward ich abgelöſ't,
Zum Erzbischof gerufen

Von Rock' und Wehrgehäng' entblöst,
Und über finstre Stufen
Durch unsichtbare Hand geführt;
Und schleunig metamorphosirt
Zum Thiergen mit vier Hufen.

Lang stand ich stier und starr und stumm —
Schnell naht' sich mir ein Schimmer;
Und sieh erleuchtet um und um
War wie Krystall das Zimmer:
Das glänzte so empyrisch schön;
Als säh' ich auf den Himmel steh'n
Im reichsten Prunkgeflimmer.

Da trat zu mir St. Dionis
Mit Sattelzeug und Zügel;
Gab mir den Goldzaum in's Gebiß;
Und diese Silberbügel —
Durchritt mit mir ganz Frankenland;
Bis er dich, schönstes Mädchen fand,
Mich dir zu präsentiren.

Soll ich, seit dich mein Rücken trägt,
Was mir in allen Sennen;

Was mir so süß im Herzen schlägt —
Dies Wohlgefühl dir nennen?
Und den Gedanken; daß Geschick
Und Zauber mich vom Minneglück
Seit vielen Monden trennen?

Denn dieser Talismann, der mich
An meine Krippe kettet;
Ist eh' nicht auflösbar, bis sich
Zu mir ein Mädgen bettet;
Und die Metamorphose mir —
(Ich armes tiefgebeugtes Thier! —)
Ihr Jungferngürtel löset.

Und doch, o schönste Orleans!
Frei muß ich dir's gestehen;
Wozu mich auch mein Lebelang
Das Schicksal auserſehen:
Gewährt mir doch nicht Band und Kreuz,
Noch Dichterlorbeer all' den Reiz,
Als, Schönste! dich zu sehen. *)

*) — o ma Jeanne! une si belle vie
n'approche pas du plaisir, que je sens
au doux aspect de vos charmes puissans.

Dir jeden Wunsch aus Mien' und Blick
O Holdinn! zu erspähen;
Dir huld'gen können — um dieß Glück
Wollt' ich durch Höllen gehen.
Ein sanfter Lendendruck von dir,
Ein Peitschenhieb deucht süßer mir
Als Gold von allen Feen.

Um deinetwillen ließ ich jetzt
Die lekkersten Couverte;
Selbst Fürstentafeln, reich besezt
Mit köstlichem Deserte:
Und nähm' vorlieb mit hagrer Spreu,
Tränk' eitel Wasser statt Tokai;
Und schlief auf kalter Erde.

Hier schloß der Esel den Sermon
So elegant als rührend;
Und so in Gestus als in Ton
Emphatisch tragerirend;

Als ob er im Kothurn und Schuh
Als Baron oder Bourdalou
Vor Hanngen debütirte. *)

Sein ganzes Air war so naiv,
Sein Ton so lieblich kreischend.
Sein Minenspiel so illusiv,
Geberd' und Blick so täuschend:
Und dann so wellenförmig schön
Sein Porte-bras —! würd't Ihr ihn seh'n;
Ihr müßtet: Bravo! rufen —

Graf van der Nuß, der Helden Zier
Voll Anstand, Graç' und Würde
Nach dem jedwedes Auge schier
Mit Liebesblick lorgnirte;
Hat troz Geberdenspiel und Ton
Noch nie so viel Sensazion
In Hanngens Herz gezaubert —

*) Ainsi parloit l'âne avec élégance
en appuyant la flatteuse éloquence
d' un geste heureux que n' ont point eu Baron
et Bardaloue etc. NB. Beyde berühmte Akteurs, der eine auf der Kanzel, der andere auf der Bühne.

Er lag im nämlichen Quartier,
Ganz dicht an Hanngens Zimmer:
Da hört' er durch den Spalt der Thür'
Ein zärtliches Gewimmer.
Voll arger Ahndung schlich er hin;
Und horchte gar vernehmlich drinn
Die fremde Männerstimme.

Zu seh'n, weß Geistes Kind dies sey,
Das dort so haranguire;
Und welcher Dämon oder Fey
Ihm in's Geheg' reviere?
Schlug er sich Licht, trat in die Thür';
Und sah — o Wunder! sah allhier
Den garst'gen Ohrenträger.

„Du Vieh!" — So rief er und ergriff
Die Hezkarbatsche plözlich;
Und schlug, daß es in Lüften pfiff,
Den Esel gar entsezlich;
Daß der in hundert Entre-chat's
Und mit lautstöhnenden I — ha's
In alle Winkel rannte.

So niedliche Courbetten macht
Kein Seladon — ich wette —
Den Meister Pfriem um Mitternacht
Aus seines Susgens Bette
Mit lauten Riemenstreichen gerbt;
Daß er sich drob die Lacken färbt,
Als ob er Reissen hätte.

So kapriolt das arme Thier
Auf Füßen und auf Händen;
Und retirirt' sich bald zur Thür,
Bald voltigirt's an Wänden —
Und sieh! mit einem Sprunge schnellt' *)
Es sich durch's Fenster jetzt, und fällt —
Auf eine Luftmaschine.

Erschrocken sieht der Graf ihm nach,
Sieht, wie durch alle Lüfte
Der Satanas ihn ganz gemach
In seiner Gondel schifte —

*) Beelzébuth tremble et prompt à disparoître emporte l'âne à travers la fenêtre.

Er blickt auf Hanngen — schleicht dann sacht'
Zu Bette sich; und träumt die Nacht
Von nichts als — Aeronauten.

Indeß, wo deucht euch wohl, wohin
Der Esel sich gesteuert? —
Nach einem Burgverlies, worinn
Von Graus und Nacht umschleiert
Jetzt Dam' und Ritter, paar und paar
Nebst unserm Pönitenziar
Seit kurzem sich befanden.

Fürst Concusix, in deß Revier
Sich jüngst der Klubb verirrte;
Und deßen Zauber für und für
So Sinn als Aug' verwirrte;
Fürst Concusix war der Tirann,
Der unsern Helden lobesan
Das saubre Stückgen spielte.

Seit jenem Tête à Tête, so Er
Mit Hanngen einst entrirte;

Wo sie ihn laut bewußter Mähr'
So allerliebst düpirte: *)
Vermaß er sich gar hoch und hehr,
Den Schimpf an Jedem, wer's auch wär',
Auf's schrecklichste zu ahnden.

Mit vielen Netzen, sichtbar kaum,
Doch fest wie Eisenstangen,
Hatt' er rundum den weiten Raum
Von seinem Park behangen;
Daß wer fürbaß zog, sich darinn
Gleich einer Fliege im Gespinn
Den Augenblick verfangen. **)

Da schien alsbald mit Mann und Roß
Der Boden zu versinken;

*) — depuis ce jour cruel
où le Bâtard et la pucelle altiére
l'ayant couvert d' un affront éternel etc. (a)

**) Anglois, François, qui tombés dans le piége,
sont prisonniers en ce lieu sacrilége.

(a) Siehe vierten Gesang.

Und aus der Fern' ein Feenschloß
Den Irren zuzuwinken:
Und wer demselben näher schritt,
Sank unvermerkt bei jedem Tritt
In einen tiefen Keller.

Dort ließ er ihnen nichts als Käß'
Und Pumpernickel tischen;
Ja gar das Wasser im Gefäß'
Mit Bittersalze mischen:
Und Mäus' und Ratten ohne Zahl
Spazierten um das magre Mahl;
Auch dies oft wegzufischen. *)

So pflegte dieser Wüterich
Die Fremden zu traktiren;

*) se gardoit bien de donner des soupés
aux chevaliers dans ses lacs attrapés.
il les traitoit avec rude maniére,
et les tenoit dans le fond d'un caveau.

Bequemte sich nicht männiglich
    Dem Unthier zu hofiren.
Ja ließ die Woche gar zweimal
Sie ausgespannt an einem Pfal
    Mit Brenneßeln frottiren.

Den Rittern und den Damen dräut'
    Ein ähnliches Verhängniß;
Und alle zitterten anheut'
    In ihrem Staatsgefängniß:
Da rasselte die Eisenthür';
Und sieh! es kam der Hoffourier
    Gesandt von seiner Gnaden.

Der Fürst — Sprach dieser Schranz: „entbeut
    „Euch seinen Grus gar gnädig.
„Thut ihr, was er verlangt; dann seyd
    „Ihr des Arrestes ledig.
„Doch wo ihr ihm nicht bas willfahrt;
„Bleibt ihr auf's engste hier verwahrt
    „Bei Brodt und Waßer sitzen.“

„Ihr kennt die Großen, wie sie sind:
    „Sie haben ihre Grillen;

„Der Unsre gar — der ist ein Kind,
„Hofirt man seinem Willen —
„Wo nicht; müßt' ihr auf sein Geheiß
„Ein Pas de deux mit bloßem Steis
„Heut' in der Oper tanzen."

Er sprach's und gieng. — Die Damen sah'n
Einander sich betroffen
Dann forschend ihre Bulen an:
Was war nun hier zu hoffen?
Lang schwieg man: endlich unterbrach
Schön Näsgen diese Paus' — und sprach:
„'S läuft wider mein Gewißen!" *)

„Ich that's zu oft schon; und ich muß
„Dem Könige mich schonen:
„Auch könnt' ich nicht mit einem Kuß
„Des Molch's Kareßen lohnen.

*) Agnès disoit: pourrois - je en conscience? etc.

„Um's Lieben ist's ein eigen Ding;
„Und wer so was aus Zwang beging;
„Der thät doch große Sünde." — *)

Sie schwieg und sah dabei den Fant
Von Pagen an; und weinte;
Daß der's nur allzugut verstand;
In welchem Sinn sie's meinte. **)
„Ein Schuft — rief dieser — wäre dies;
„Der für sein Liebchen sich nicht ließ
„Zum Spas die Ruthe geben." ***)

„Ja wohl! sprach Dorgen: „Jede Qual
„Kann uns die Liebe süßen:
„Aus Liebe ließ ich mich an Pfal
„Für meinen Treuen spießen.

*) le don d'aimer, ne dépend pas de nous;
et je serai fidele au roi de France.

**) ainsi parlant, ses régards affligés
lorgnent Monrose, et de pleurs sont chargés.

***) — je voudrois être fessé pour ma belle etc.

„Der Tod aus Liebe ist so schön!
„Und der Gedank'; uns wiederseh'n,
„Würd' all' dies Weh versüßen. *)

Da sieh! von Wehgefühl durchbort
Sank Mull ihr jezt zu Füßen;
Um ihr das honigsüße Wort
Von Lippen wegzuküßen:
Es schien, als woll' er seiner Braut
Schon von der wunden Liljenhaut
Die blut'gen Schwielen küßen. **)

„Ah! sprach der Pönitenziar:
„Zählt' ich doch jezt erst dreißig!
„Ihr guten Kinder! damals war
„Ich noch ein flinker Zeißig.

*) je voudrois l'être aussi pour mon amant! dit Dorothée — il n'est point de tourment, que de l'amour le charme n'adoucisse —

**) Son la Trimouille à ce discours charmant tombe à ses pieds, et s'abondonne en proie à des douleurs qu'allége un peu de joie.

„Da gieng ich euch noch recht ins Zeug —
„Doch iezt ist's all! — sonst wollt' ich euch
„Gern' aus der Patsche helfen." *)

„Ich will's — rief Tirconel: „Ich führ'
„Euch aus dem Labirinthe;
„Schaft mir nur Feder und Papier,
„Und etwas rothe Dinte:
„Ich schreib' ihm flugs ein Billet-doux,
„Und laß' mich auf ein Rendezvous
„Die Nacht zu ihm bescheiden."

Schön Näsgen hatt' ihr Souvenir
Zu allem Glück bei Handen;
Draus zog sie Bleistift und Papier
Umreiht mit goldnen Kanten.
Drauf schrieb er nun, gar schön gereimt
Ein Brieflein; und schickt's ungesäumt
Dem fürstlichen Gesandten.

*) Le Confesseur — leur dit:
j' étois jeune autre fois —
ce tems n' est plus —

Schien hier nicht das Original
Selbst die Kritik zu scheuen;
Wir würden jenes Madrigal
Euch Wort für Wort copeien. *)
Allein wir schweigen mit Bedacht;
Und laßen über jene Nacht
Den Schleier niedersinken.

So viel indeßen ist gewiß;
Daß Ritter, Mönch und Damen
Nebst Pagen aus dem Burgverlies
Den Morgen drauf entkamen:
Bis auf den Esquire Tireonel;
Der bis zum Oberkämmrer schnell
Die Nacht noch avancirte.

Auch ließ der Fürst, bis auf ein Loch
Besagten Thurm rasiren —
Darinn zerkaun die Mäuse noch
Die neuern Meßbroschüren;

*) il y joignit un petit madrigal
d' un gout tout neuf et fort original.

Die Schm * * selbst und Kompagnie
Bey 'rabgesezten Preißen nie
Im Stand ist zu trockiren.

Ende des siebenzehenten Gesanges.

Das
Mädgen von Orleans.
Achtzehnter Gesang.

Innhalt.

Wie Frau von Wolff vom Ritter Talbot sich wollt' entführen laßen; und was der Esel mit dem Mädgen von Orleans endlich beginnen thät.

Wie bald der fürstliche Bastard,
Verstrickt in neue Lüste,
Des Kämm'rers überdrüßig ward;
Und Der den Frevel büßte? — *)
Und dann mit welcher seltnen Kunst
Der Jesuit sich in die Gunst
Des Zwitters einstudirte:

*) Ie dois conter quel terrible suite
de Conculix ait l'infame conduite?
ce que devint l'éffronté Tirconel?

Welch eine List der Pfaff ersann
Mit Dorgen und Sorelen
Dem Zaubernetz, so ihn umspann,
Sich heimlich zu entstehlen —? *)
Wird in der Urschrift nicht berührt;
Und weiterer Erzählung wird
Der Leser uns erheben.

Wir zieh'n uns in's Kastell zurück;
Aus deßen Wart' und Höhen
Wir Orleans mit freyem Blick
Und fahrlos übersehen.
Dort schauen wir gar hehr und schön
Der tapfern Gaulen Siegstrophä'n
Von allen Zinnen wehen. **)

Zwar läßt sich hin und her ein Loch
An äußern Festungswerken;

*) quel secours étrange et salutaire sut procurer notre révérend Pere à Dorothée, à la douce Sorel — par quel art il les tira d' affaire etc.

**) Mais avant tout le siége d' Orléans est le grand point qui tous nous interesse etc.

Wie innen manche Lücke noch
Ohn' Teleskop bemerken.
Doch keine ist so groß wie die,
So Amor's kleine Batterie
Beym Sturm hineingefeuert.

So klein der Gott auch ist; weiß er
Mit seltnen Stratagemen
Doch immer als Eroberer
Festungen einzunehmen:
Kaum daß er sein Terrain sondirt;
Da wird auch oft schon kapit'lirt
Zur schnellsten Uebergabe.

Und wagt man's, ihm zu widersteh'n,
Weiß er der Weiberminen,
Statt aller übrigen Tranche'n
Voll List sich zu bedienen:
Und schießt aus Flortrompeusen schlau
Statt aller Schanzen und Verhau,
Auf Männerherzen Bresche. *)

*) Tu fais nos maux, cher enfant! et tu ris.

Kein Panzer ist so fest gestählt,
Den nicht sein Pfeil durchschmettert;
Kein Wall, den er nicht unterhölt,
Sprengt, oder überklettert:
Drum wird er auch all' überall
Stets als der größte General
Gepriesen und vergöttert. *)

Als jüngst bey'm Sturm vor Orleans
Viel Tausende geblieben; **)
Und was nicht Schwerdt und Bley verschlang,
Der Schreck blos aufgerieben —
Als selbst kein Opjum mehr vermöcht' —
(So wütend auch Sir Talbot focht) —
Des Britten Muth zu wecken:

Da fehlt' es auch mehr um kein Haar;
Den Feinden wär's gelungen;
Daß sie durch Amor's Arglist gar
So Stadt als Schloß bezwungen. ***)

*) O Dieu d'amour! ô puissance etc.
**) où cent héros combattent —
***) Amour! tu l'entrepris —
Amour fatal! tu fus près de livrer
aux ennemis ce rampart de France.

Und wollt' ihr kürzlich wißen: wie? —
Durch ein gar zärtlich Weibgen, die
Der Schlaukopf überlistet.

Id quod sic probo. Wäre sie
Bey'm Rocken hübsch geblieben;
Und hätte die Galanterie
Nicht allzuweit getrieben:
Dann fiel's auch nie Sir Talbot bey,
Im Ernst sich, bis zur Raserey
In's Däm'gen zu verlieben.

Dann hätt' er nicht per Consequenz
So tolldreust attackiret;
Und sich gleich Andern — aus Dezenz —
Vom Walle retiriret:
Nicht manchen jungen Bräutigam,
Der Braut und Stadt zu retten kam,
Elendig maßakriret.

So aber lief der Hitzkopf ihm
Samt dem Verstand von dannen:

Er hieb und stach im Liebesgrimm
Bald Alles in die Pfannen; a)
Um nur mit seinem Herzgespiel
Die Nacht auf ihres Eh'herrn Pfül
Sein Siegspanier zu pflanzen.

Doch Euch verlangt es, den Roman
Von Anbeginn zu wißen;
Drum werden wir nach unserm Plan
Euch schon erzählen müßen;
Wie erstbesagter Paladin
Sich in die Dame, sie in ihn
Sich wechselweis verplembert.

Zwey Monden, eh' noch Orleans
Der Feind mit Sturm forciret;
Ward dieser Stadt drey Tage lang
Ein Stillstand akkordiret; *)
Und mehrerwähnter Held noch spat
An den versammelten Senat
Als Herold abgefertigt.

*) c' étoit avant ce siége memorable
dans une tréve, hélas! peu durable.

a) Siehe sechzehnten Gesang.

Des Bürgermeisters Excellenz
Ließ diesen jungen Britten
Gleich nach geschloßner Conferenz
Bey sich zur Tafel bitten: *)
Ob — (er war Feind) — auf ein Gericht
Just gern' gesehn? — dies läßt sich nicht
So schlechterdings entscheiden.

Der Held erschien. Ihm gieng der Mair
Gar feyerlich entgegen;
Und hieß ihn mit pathet'schen Air
Gefälligst abzulegen;
Fuhr mit der Hand sich über'n Bauch;
Und bat, nach schlechtem Bürgerbrauch
Mit ihm vorlieb zu nehmen.

Von Wolf hieß dieser Ehrenmann **)
Mit seinem Schaafsgesichte;

*) il conféra, soupa paisiblement avec Louvet, ce grave président.

**) Le president Louvet, grand personnage d'un maintien grave — et qu'ont eût pris pour sage etc.

Der Keinem je ein Leid gethan
 Laut Zeugnis der Geschichte:
So sehr er sich auch aufgebläht;
Um eines Löwen Gravität
 Als Mair zu affectiren.

Ja! seine Phisionomie
 Gewohnt an die Routine
Verlor selbst über Tafel nie
 Die steife Rathsherrn-Miene:
Besonders, wenn wie diesmal er
Sub Titulo: Regierender!
 Dem Rathe presidirte.

Indeßen liebt' er gern' die Pracht,
 Hielt auf ein gutes Gläsgen;
Und, spielend den Mäzen, belacht'
 Er gern' die eignen Späsgen —
Vorzüglich war er Fremden hold;
Und pflegt' — aus Pralsucht, sie auf Gold *)
 Bey Tafel zu tracktiren.

*) eût la gloire imprudente —

Der Gentlemann, der nun anheut'
Mit Herrn von Wolf soupirte;
Fand ungemein Behaglichkeit
An dem gastfreyen Wirthe:
Doch appetitlicher als ihn
Fand er die Bürgermeisterinn,
Die bey'm Souppe tranchirte.

Sie war ein Weibgen, blond und jung,
Mit schwarzen Augenbrauen;
Ihr Auge voll Begeisterung,
Gar feurig anzuschauen —
Ihr Mund so rosig und so klein:
Ihr Teint wie Liljen zart und fein
Durch sanftes Roth erhoben —

Ihr Füsgen kaum drey Finger breit
In kleinsten Schuh sich zwängend
Trug einen Leib, kaum Spannenweit
Und etwas vorwärts hängend:
Und von dem engsten Laz umschnürt
Entstrozt' ein Busen, gar outrirt,
Gleich zweien Hemisphären.

Allein nach ihres Herrn Gemals
Exempel trug die Schöne
Ein Stropzerhaupt auf steifem Hals; *)
Und spannte jede Sehne
An ihrem Näsgen in die Höh';
Das von ihr jeden Zizisbee
Auf sieben Schritte schnaubte.

Sonst war's ein Weibgen von Bonton;
Und ließ sich gern' fetiren;
Und suchte voll Protektion
Ein Air zu affectiren —
Auch pflegte sie, als Dame d' Esprit
In Asamblee und Komedie
Stets laut den Ton zu führen.

Allein mit so scheinbarem Glück
Sie heut' auch grimaßirte;
Mit so junonisch-stierem Blick
Sie ihren Gast lorgnirte:

*) Madame étoit un peu collet-monté —
Sieh Bürgers Gedichte: Das Blümgen Wunderhold.

So dicht sie mittels eines Flohr's
Für jeden Pfeil des Zypripors
So Brust als Herz verschnürte:

So spielt' ihr doch der kleine Schelm
Sein allerfeinstes Stückel;
Und schoß, versteckt in Talbot's Helm
Aus seinem Augenzwickel
Den schärfsten Pfeil, als Blick, hervor;
Und traf, troz Brustbouket und Flohr
Die Spröde grad' in Busen. *)

Da sieh! da schwand ihr Stolz dahin —
Ein schmachtend süßes Lächeln
Schien über Wang' und Mund ihr hin
Wie Zephirhauch zu fächeln:
Ihr Auge glühte — höher schlug
Ihr Herz mit jedem Athemzug
Dem schönen Feind entgegen.

*) l'amour se plut à dompter sa fierté —
il dérangea sa noble gravité
par un des traits qui donnent la folie.

Ihr Blick nicht mehr wie vor so streng'
Schwamm über von Gefühlen:
Und ach! ihr Schnürleib ward zu eng',
Die Flamme zu verkühlen.
Ihr Händedruck, ihr Feuerblick
Bey'm Lomberspiel (a) hieß ihm sein Glück
Noch näher zu erzielen —

Doch leider! mahnt' ihn bald die Nacht
In's Lager aufzubrechen;
So schön ihm auch die Liebe lacht',
Ein Blümgen noch zu brechen —
So gern' auch selbst der Herr Gemal
Mit ihm gelaunt wär, bey'm Pokal
Ein Stündgen noch zu zechen.

Denn sieh! der Morgen graut' heran:
Mit wehmuthsvollen Blicken
Nimmt Sir Ade vom lieben Mann;
Und hinter seinem Rücken

(a) Müßte nach dem Soupe gespielt worden seyn —
A. d. H.

Drückt er nochmahls des Weibgens Hand;
Und nimmt der Liebenden Verstand
Und Herz mit sich von dannen. *)

Ihr habt den Helden jüngst geseh'n
Gleich Hecktorn und Achillen
Mit Blut und Leichen die Tranche'n
Und Wäll' und Gräben füllen —
Ihr hörtet ihn, vor Liebe toll,
Daß es in Lüften wiederscholl,
Auf seine Krieger brüllen. **)

Ihr saht ihn, hieb- und kugelfest
Wie den Würgengel schweben;
Und dort dem Tod ein Opferfest,
Mit hundert Leichen geben:
Rund um wohin sein Stiefel trat
Saht ihr Blutquellen seinem Pfad
Und Leichendämm' entsteigen.

*) la Présidente — perdit la raison —
**) Vous avez vu la fatale escalade
l'assaut sanglant — au haut de murs —

So furchtbar schön, so stolz und kühn
In Mitte seiner Krieger
Sah auch die Bürgermeisterinn
Den göttergleichen Sieger: *)
Als sie hinauf in Taubenschlag,
Indeß ihr Herr im Keller lag,
Aus Angst sich retiriret.

Sie sah durch einen Mauerspalt
Den Helden sonder gleichen
Wie in Alzidens Kriegsgestalt **)
Den höchsten Wall ersteigen —
Voran sein wehendes Panier;
Und hinter ihm die Grenadier'
Gleich einem Wald von Eichen.

Lang sah sie mitten im Gewühl'
Des Helden Rüstung schimmern:
Den Silberbusch, der Winde Spiel,
Von seinem Helme flimmern:

*) il ressembloit au grand dieu de la guerre,

**) ce port altier, cet air d'un demi-dieu —

Und durch's halboffene Visir
Sein funkelnd Auge, das nach ihr
Voll Liebe schien zu winken.

Da schien ihr Alles sich in Nacht
Vor'n Sinnen schnell zu drehen; *)
Nichts däucht ihr mehr von Sturm und Schlacht
Zu hören und zu sehen.
Ihr schwamm so Herz als Aug' in Lust;
Und ach! an ihrer Zofe Brust
Begann sie hinzusinken.

Bedenkt man; wo noch Kunstgefühl
Den Hang zur Bühne nährte;
Wo oft des Bühnenritters Spiel
So Sinn als Aug' bethörte;
Daß Damenherzen, oft den Tackt
Zum Helden = Pathos, Ackt für Ackt
Im schönsten Einklang schlugen: **)

*) la Présidente en étoit toute en feu, hors de ses sens —

**) Telle autrefois, d'une loge grillée une beauté — lorgnoit — un acteur, d'un oeil ardent dévoroit sa figure, son beau maintien, ses gestes, sa parure — méloit tout bas sa voix à ses accens etc,

Daß einer Federschwinge Spiel,
Die römisch = schön sich blähte,
Oft eines Fräuleins zart Gefühl
In süße Ohnmacht wehte —
O dann — ich weiß es — dann verzeiht
Ihr auch die kleine Weiblichkeit
Der Dame Wolf — Ihr Schönen: —

Schon Talbot's erster Blick auf sie,
Sein Händedruck beym Spiele *)
Erregt' in ihr der Simpathie
Allmächtige Gefühle —
Gefühle, die von ihr bisher
Noch ungekannt, jetzt mächtiger
Ihr Innerstes durchwühlten.

Mit ihm war ihre Ruh' entflohn
Und Jahre ihres Lebens:
Sein harrte sie zwey Monden schon;
Und harrte noch vergebens.

*) En cette occasion etc. Sieh oben.

Sieh! jezt erschien er; und sein Bild
Stralt in dem Kriegerschmuck, so mild
Wie eines Gott's, herüber.

Von diesem Augenblick begann
Sie an zu phantasiren;
Und sprach in ihrem Fieberwahn
Von Nichts, als — vom Entführen.
Wie wirrig warf sie sich auf's Bett';
Ergoß dann in ein Liebsbillet
All' ihren Herzenskummer.

Unnennbar — schrieb sie, — sey die Qual,
Ihr Zustand allzukläglich —
Ihr werd' ihr grämlicher Gemal
Von Tag an unerträglich —
Ihr Liebling komm' auf diesen Brief
Punkt Zwölfe, (wo der Mann schon schlief)
Er komm', mit ihr zu fliehen." *)

*) qu' il vienne m' enlever —
qu' il ait pitié de mon tendre martyre —

Das Briefgen ward sonach petschirt,
Ein Schlüßel mitgesendet;
Den sie dem Mair, als er souppirt',
Aus seinem Pult entwendet —
Mit diesem sollt' er sich zu ihr
Links durch die kleine Zwingerthür'
Dann heimlich pracktiziren —

Durch ihres Kammermädgens List —
(Das Zöfgen hieß Susette) — *)
Gelangt' in einer Stunde Frist
Besagte Lieb's-Stafette
Mit einem Klepperpostilljon a)
Nach Elf und drey Minuten schon
Hinaus in Feindeslager. **)

Wer nennt mir ob dem seltnen Glück
Des Gentlemanns Entzücken? —

*) cours ma Suzon etc.

**) la confidente envoie un jeune page —

(a) Klepperpost ist diejenige, der man sich, besonders in großen Städten bedient, einander Billetdoux und — Sottisen zuzusenden.

Er eilt, zu diesem Wagestück
Sich schleunigst anzuschicken;
Dingt sechs Banditen, die ganz sacht'
Vermummt mit Larv' und Dolch die Nacht
An Stell' und Ort sich schlichen.

Sie fanden schon gebahnten Weeg;
Und der Laterne Schimmer
Wieß ihnen durch die Thüre schreeg
Ein offnes Seitenzimmer:
Drinn saß ein Dämgen schön bemuscht,
Mit Weis und Roth den Teint getuscht;
Und das Gewand voll Flimmer. *)

Husch! kriegten sie das schmucke Ding
Hals über Kopf zu faßen;
Und sputeten mit ihr gar flink
Sich über die Terraßen —

*) on entre, on voit une femme masquée
et mouchetée et peinte et réquinquée —

Und wie im Windeswirbel gieng's
Hurrah! hurrah! durch's Pförtgen links
In's freye Feld von dannen — *)

Schon sah die Nacht, so Freund als Feind,
Mit halbgeschloßnen Augen
Mit seinem Herzgespiel vereint,
In Ruh' — sein Pfeifgen schmauchen **)
Nur unruhvoll sizt unser Held
Aus Liebe wach, in seinem Zelt
Noch einsam vor dem Spiegel.

Rundum auf Eis gekühlet steht
Dort Alles voll Kar'finen
Mit Malvasier und süßem Meth
Nebst zweyen Punschterrinen: ***)
Und Datteln, Schweizerbrod, Bisquit
Und auch Gefrornem; um damit
Das Weibgen zu bedienen.

*) on vous l'enléve, on la fait disparoître —

**) Tout vrai héros, ou vainqueur ou battu quand il le peut, soupe avec sa maîtresse —

***) Tout étoit prêt pour un souper exquis, de gros flacons etc, —

Und seitwärts steht noch im Gezelt
Ein Sopha auf vier Rädern;
Und gar elastisch aufgeschwellt
Mit Dunen und Stahlfedern;
Um der Sieste, deux à deux,
Nach eingenommenen Dine
Gar wonnig drauf zu pflegen. *)

Hier liegt der Sibarit und lauscht
Mit bangen Herzensschlägen,
So wie durch's Laub ein Tritt nur rauscht,
Dem süßen Raub entgegen:
Und schauckelt sich, vom Vorgefühl
Schon trunken, auf dem Flaumenpfühl
So recht à la Fançaise. **)

Nicht lang; so sieht er durch's Gezelt
Noch ganz in blauer Ferne

*) à l'autre bout de la superbe tente
est un Sopha —
où deux amis peuvent tenir à l'aise.

**) Sir Talbot vivoit à la Française.

Den Hohlweeg linker Hand erhellt
Von einer Blendlaterne:
Da blinkt und fackelt her und hin;
Und jezt gewahrt er mitten drinn
Den Schatten einer Sänfte.

Jach stürzt er nach der Sänfte zu,
Das Dämgen draus zu heben;
Und husch! zum schönsten Rendezvous
Mit ihr in's Zelt zu schweben —
Schon schlingt er seinen Arm um sie:
Schon weht ihr Flohr zurück — da sieh!
Ihn schleunig rücklings beben.

Im Wahn, als läg' ein Ideal
Von Schönheit ihm am Busen
Erblickt er das Original
Von wailand Miß Medusen: *)
So scheußlich wie kein Pinsel sie,
Belebt durch Stollbergs Phantasie
Uns je vermag zu schildern.

*) on lui présente un monstre —

Ein Antlitz, voller Berg und Thal,
Drauf alle Farben spielten,
Braun, aschgrau, blau und gelb und fahl —
Draus ein paar Augen schielten
Gar kazzenartig grau und grün
Mit Wimpern, roth wie ein Rubin, *)
Der Länge nach gespalten.

Ein schwarzbemaltes Augenbraun,
Und unterwärts ein Näsgen
Wie ein Pantoffelpfropf so braun
Beperlt mit Eiterbläsgen —
Ein Mund, in deßen weitem Raum
Zwey Zähne noch den gelben Schaum
Auf blaue Lippen queriten.

Ihr lederuwelkes Wangenpaar
Bedeckten Schmink' und Muschen;

*) Gris — d' un rouge vif ses paupiéres bordées
sont d' un suc jaune en tout tems inondées —

Und ihr zinnoberrothes Haar
  Gefärbt mit schwarzen Tuschen
Und struppig wie ein Besem, hieng *)
Gekämmt in einen Lockenring
  Um ihren schlappen Busen.

So stand drey Schuh hoch vollgezählt
  Auf sichelgleichen Stelzen
Vor ihm dies liebliche Gemäld',
  Mit Namen Jungfer Elsen —
Das Fräulein Schwester des Herrn Mairs;
Der jene seltenen Honneurs
  Aus Irrthum — widerfuhren. **)

„Puh! rief Sir Talbot knirschend aus:
  „Fi! über'n eckeln Bißen!
„Fort mit dem Aas, zum Zelt hinaus!
  „Die mag der Teufel küßen.

*) le front garni de cheveux —
montés en arc et tournés en anneaux.

**) c'étoit la soeur du gros monsieur Louvet,
qu' en son logis la garde avoit trouvoit etc.

„Goddam! das nenn' ich doch geprellt —
„Marsch! sag ich! werft sie mir vor's Zelt;
„Sonst tret' ich sie mit Füßen —

Indeßen saß en Amazon'
Madam von Wolf schon fertig
Und war des süßen Räubers schon
Mit Glockenschlag gewärtig —
Da schlägt's — Zwey — Drey — kein Räuber kömmt;
Und ach! ihr Herz vor Angst beklemmt,
Fängt mächtig an zu pochen. —

Sie denkt sich das, und denkt sich dies
Von Ahndungen gequälet;
Bis man den Raptum Virginis
Gen Morgen ihr erzählet —
Drob kömmt sie bald um den Verstand — *)
Und ob sie solchen wieder fand;
Hat uns Voltair' verheelet —

*) Elle devint plus folle que jamais.

Drum schweig', o Lied! von dem Roman;
Begeistre meine Leyer
Mit unsrer Heldin lobesan
Bestauntem Ebentheuer;
Und heb' in ernstern Tönen an
Von ihrem zärtlichen Galan
Und seinem Liebesfeuer — *)

Allnächtlich wie es Zwölfe brummt,
Schleicht er beym Mondenschimmer
Aus seinem Stalle sich vermummt
Nach seiner Göttin Zimmer;
Und klagt in wehmuthsvollem Ton
Wie der getreuste Coridon
Ihr seines Herzens Kummer. **)

So eben macht er Ihr Besuch;
Und steht vor ihrem Bette

*) Je dois chanter, par quels feux, quels exploits
l'âne ravit la pucelle à Dunois etc.

**) — plus fou (il) revint vers la pucelle.

Mit einem naßgeweinten Tuch
Und blinkendem Stilette;
Und dräut mit wildgerolltem Blick;
Daß, stürb' er, Sie sein Ungelück
Sich anzurechnen hätte.

„Ach! nein! spricht's Mädgen ganz gerührt:
„Ist's also wahr? Sie lieben?
„Sie? — Mich? — Und hätten sich enthiert,
„Die Lieb' an mir zu üben? —
„„Ob ich Sie liebe? Schwur um Schwur!
Versezt' er — „„Engel! Sie sind's nur,
„„Die mich hieher getrieben.““ *)

„„Was fodern Sie noch für Beweiß? —
„„Um Ihren Tritt zu küßen,

*) Jeanne s' emut; Par St. Denis, dit-elle; est-il bien vrai Monsieur! que vous m' aimez?
si je vous aime? en doutez-vous encore? repondit l' âne etc.

„„Lief ich mir oft die Hufen heiß,
„„Und Schwielen an den Füßen.
„„Mein Allgedanke spät und früh
„„O Göttermädgen! waren Sie — *)
„„Wenn Sie's doch noch nicht wißen.““

„„Beweiß sey meine Eifersucht —
„„Sie haben's selbst gesehen: **)
„„Mußt' ich, wenn Sie der Graf besucht,
„„Nicht immer Schildwacht stehen?
„„Da dacht' ich oft, wenn ich so nah
„„Ihn frey mit Ihnen liebeln sah,
„„Vor Aerger zu vergehen.““

„„Und dann der Mönch, das schmutz'ge Vieh
„„Von einem Bettelpfaffen! ***)
„„Was kostete mich's da für Müh',
„„Mir den vom Hals zu schaffen?

*) Mon coeur vous adore —

**) Ciel! que je fus jaloux! — que je suis plus jaloux mille fois de ce bâtard, de ce brutal Dunois.

***) la bête monachale etc.

„„Doch sieh! kaum war der aus der Welt;
„„Begann auf Sie ein neuer Held
„„Mit Liebesblick zu gaffen.“ “

„„Voll Aerger steuert' ich mit ihm
„„In einem Luftbalone
„„Durch Franken, Welschland und die Crim
„„Nach mancher Himmelszone, *)
„„Nach West und Norden, Süd und Ost.
„„Doch fern' von Ihnen — welch ein Trost?
„„Was hatt' ich da zum Lohne? —“ “

„„Oft träumt' ich mir den engen Stall
„„Zur schönsten Geisblattlaube,
„„Den Waßertrog — zum Waßerfall;
„„Und meinem Schmerz zum Raube
„„Klagt' ich dem lieben Mond die Qual: **)
„„Und ließ dann seinen milden Stral
„„In meine Thränen spiegeln.“ “

*) Yvre d' amour et fou de jalousie
je transportai Dunois en Italie —

**) toujours doux, toujours tendre —

„ „ Nach Monden kam ich erst zurück —
„ „ Der Tag sey mir gesegnet!
„ „ Wo damals wieder meinem Blick
„ „ Ihr schönes Aug' begegnet —
„ „ Doch ach! des Grafen Gegenwart,
„ „ Riß all' das Glück, worauf ich harrt',
„ „ Im ersten Keim danieder — " "

„ „ Wahr ist's — mein graues Kontrefai
„ „ Ist nicht so schön wie seines —
„ „ Doch liebt Er wohl wie ich so treu?
„ „ Ist auch sein Herz wie Meines? *)
„ „ Und dann, o Holde! soll für ihn,
„ „ Für ihn Ihr schönstes Blümgen blüh'n;
„ „ Und es sein Kuß erst pflücken? — " " **)

„ „ Wie? wollten Sie so grausam seyn? —
„ „ Nein! — Was als Wunderrose
„ „ Die Welt bestaunt — dies Kleinod! nein!
„ „ Entblätt're kein Franzose —

*) il est plus beau, mais non plus amoureux.
**) est - ce Dunois qui sera ton vainqueur?

„„Nur mir, der ich so lang' geharrt,
„„Mir sey's zum Minnesold gespart
„„Für meine Knappendienste."" *)

„„Auf meinem Rücken trug ich Sie
„„Stets als ihr treu'ster Schimmel
„„Zu Karoußel und Lustparthie
„„So wie in's Schlachtgetümmel —
„„Ward Ihrentwegen travestirt —
„„Wenn dies, o Schönste! Sie nicht rührt;
„„Brauch' ich Gewalt, bey'm Himmel!""

Bey diesen Worten überflog
Schön Hanngen eine Hitze
Die sie ganz purpurn überzog
Bis an die Fingerspitze —
Schon hatte sie die Faust geballt;
Um der asinischen Gestalt
Ihr Siegel aufzudrücken.

Da schnellt' ein Etwas ihre Hand
Elastisch sanft zurücke;

*) je servis l' écuyer —

Sie sah's — und ah! wie plötzlich schwand
Der Zorn aus ihrem Blicke! —
Sie sah ein menschlich Argument: *)
Das schmolz den zürnenden Akzent
In diese sanftern Töne:

„Geh, närr'scher Kerl! vergebens minn'st
„Du um ein ehrlich Mädel!
„Geh! scheuche dir dies Hirngespinnst
„Aus deinem dicken Schädel —
„Bedenke, wer du bist; und bleib'
„Mit solchem Schnickschnack mir vom Leib'
„Sonst sezt es Nasenstüber."

Allein wer jezt nicht gieng, war Er:
Er fieng ihr gar mit Gründen
An darzuthun; im Lieben wär'
Kein Unterschied zu finden: **)

Für

*) Vermuthlich ein: Argumentum ad hominem etc.

**) l'amour égale tout —

Für eine Fürstinn könn' ein Hirt,
Und sie, wenn sie gerühret wird,
Das Nämliche empfinden.

Er gieng noch weiter; und verstieg
Sich bis zur Götterkunde;
Erzählt' ihr draus so manchen Sieg,
So manche Schäferstunde:
Und fing von Leden und dem Schwan,
Vom Stier und Miß Europen an
Und derlei vorzuschnacken. *)

Sonach thät er der Länge lang
All' die Verwandlungsszenen,
Die uns Ovid so schön besang
Dem Mädchen noch erwähnen:
Die zwar von Allem nichts verstand;
Weil damals noch davon kein Band
Blumaurisirt erschienen. a)

*) Songez au cigne, à qui Leda fit fête —
Connoissez - vous la fille de Minos?
Un taureau l'aime etc.

(a) Sieh Ovids verwandelte Verwandlungen
ad modum Blumaueri. Stuttgard 1790.

Lang fuhr er wie ein Eskobar
Noch fort zu peroriren;
Um Hannchen, die ganz Ohr jezt war,
Mit Eins zu überführen —
Denn oft vermag ein Mädgenherz,
Und sey es auch von Stein und Erz,
Der dümmste Schwank zu rühren. *)

Die Schöne fieng schon insgeheim
In sich mit offnen Lippen
Der Schlange Gift wie Honigseim
Allmählig einzunippen —
Und wenn uns unser Blick nicht trügt;
War ihre Tugend schon besiegt;
Und griff zun lezten Zügen.

Herr Langohr, dem kein Blick entgieng;
Wie wirr' an Herz und Sinne
Das Mädel staunend an ihm hieng;
Hielt im Sermon jezt inne —

*) que ne peut l' éloquence?
toujours l'oreille est le chemin du coeur.

Indessen laßt uns sehn; wie sie
Bey halberhizter Phantasie
Mit sich monologirte. —

„S' ist, denkt sie, doch ein schmucker Kerl!
„Zwar nur ein Esel — freylich!
„Und gäb' ich meine Jungferuperl'
„Ihm preis? — wär mirs verzeihlich?
„Das, was ich noch bis jezt erhielt?
„Was noch kein Prinz von mir erzielt,
„So blindlings hinzuopfern? —"

„Zwar weiß er's einem gar so süß
„Und nah an's Herz zu legen;
„Und scheint viel Feuer über dies
„Längst gegen mich zu hegen.
„Auch hat er für ein liebend Weib
„Mehr Consistenz an Seel und Leib
„Wie unsre luft'gen Schwindel's"

„Er ist ein Liebling des Apoll *)
„Geschmückt mit Dichtergaben;

*) est un amant céleste —

„Und dieser Schlag von Leuten soll
„Was Göttlich's an sich haben —
„Ja! nähm' ich ihn zum Zizisbee
„Er könnt' in einer Epopee
„Mich einst kanonisiren.“ —

So kämpft das Mädgen hin und her
Mit mancherley Gefühlen,
Gleich einem Schiff auf hohem Meer,
Mit dem die Winde spielen:
Das fällt und steigt bergan, bergab;
Bis es in Abgrund tief hinab
Die Wirbelwogen wühlen —

Den Sturm, den ihre Tugend ringt,
Die lezte — lezte Thräne
Gewahrt der Pursche kaum; da dringt
Er mächt'ger in die Schöne:
Und sie — an Geisteskraft zu schwach
Vermag kaum mehr ein leises: Ach!
Gebrochen vorzustöhnen —

Das engt und drängt ihr ihre Brust;
Als spreng' es Laz und Spange

Ihr schmachtend Auge schmilzt in Lust;
Glut überwallt die Wange.
Schnell klopft ihr Puls, und zuckt und glüht;
Und ein unnennbar Feuer sprüht
In jedem Aderngange.

So wie vom Wirbel hingeschnellt
In einer Art Extase
Blickt sie empor — ihr Auge fällt *)
Grad' auf des Esels — Nase —
Und wem käm's wohl im Traume bey;
Daß diese just die Klippe sey,
Wo Weibertugend strandet?

Im Aufruhr ihrer Sinne sinkt
Sie auf die Ottomanne:
Ihr Auge bricht — und brechend winkt **)
Es dem noch eine Spanne

*) du harangueur le redoutable g e s t e etc.

**) Elle n' est plus maîtresse de ses sens;
ses yeux mouillés deviennent languissans;
dessus son lit sa tête est panchée etc. —

Vom Ziel entfernten Sieger hin —
Er kömmt — und Hanngen — doch wir zieh'n
Den Vorhang sittsam drüber. —

Ihr Genius, der — zu spät! — erscheint,
Hört noch die Sterbetöne
— Gemord'ter Unschuld, ach! und weint
Ihr eine Mitleidsthräne —
Und bist du, Freund! kein Sibarit;
So weinst du eine dito mit
Um die entblumte Schöne —
— — — — — — — — — —
— — — — — — — — —
— — — — — — — — —

Die Trunknen schliefen bis Mittag.
Schon trommelts zur Parade:
Allein sie weckt' kein Trommelschlag
Aus ihrer Embraßade —

Doch jetzund poltert's an die Thür':
Auf! Auf! der Adjutant ist hier,
Und kömmt zur Chocolade.

Und schäckernd kömmt mit dem Rapport
Schön Dorgen 'rein geflogen:
„Der König sey schon aus dem Fort
„Mit Sack und Pack gezogen —"
Doch wie erstarrt ihr, Wort und Blick —?
Sie bleibt noch in der Thür' zurück
Mit halben Leib gebogen.

Wie Hanngen, mochte Zipria
Sich vormals kaum entsetzen,
Als sie sich überrumpelt sah;
Und sie umgarnt mit Netzen
Des Meister Grobschmidt's Hammerschlag —
Grad' als sie noch in actu lag,
Aus Mavors Arm gedonnert. *)

*) Jadis Venus fut bien confondue etc.

So lag gleich einem Marmorbild
Jezt wailand Jungfer Bogen
In Polstern ihr Gesicht gehüllt,
Die Laken 'rangezogen —
Doch endlich sprach sie ganz ermannt:
„Ich hoffe, Kind! du hast Verstand;
„Und wirst mich nicht blamiren —"

„Zwar ist der Anschein wider mich —
„Doch dir kann's auch paßiren:
„Dann liebes Mädgen! schweig' auch ich —
„Nur still jezt: Sonst riskiren
„Wir unsers Landes Ehr' und Ruhm —
„Dir wird noch dies Mysterium
„Die Zukunft dechiffriren." *)

Sie sprach's und hüpfte sans façon
Aus ihrem seidnen Bette
Gleich der in Blicken und in Ton
Geübtesten Kokette:

*) Si l'apparence est contre moi,
j'en suis fachée — en cas pareil comptez sur mon silence —
vous risquiriez le salut de France — etc.

Wusch dann vor Morgen ohne Hehl,
Den zarten Leib mit Rosenöl;
Und flog zur Toilette — *)

Das Fräulein, die erst mählig sich
Vom Staunen konnte sammlen,
Fieng an ein: Gott bewahre mich!
Halblaut hervorzustammeln —
Da kam alsbald das Dejeune;
Und nun begunte beym Kaffee
Ein kurz Gespräch; wie folget — **)

Fräulein Dorothea.

„Fast möcht' ich selbsten — Hi! Hi! Hi!
„Ob dieser Posse lachen —

*) Après ces mots elle saute du lit,
d'eau de Lavande amplement se servit,
prit sa culotte —

**) Dorothée encore toute surprise
ainsi lui parle —

„Jedoch Madam! wie konnte sie
„Solch einen Pudel machen?
„Zwar hat ein Jedes Fleisch und Blut;
„Und — leider! weiß ich's selbst, wie's thut; *)
„Verzeih' auch gern' den Schwachen."

„Nur, Liebe! kann ich nicht umhin,
„Sie noch zu quästjoniren;
„Wie man die ekeln Galant'ri'n
„Von Eseln kann goutiren?
„Solch ein Galan, so groß und stark,
„Der würde mich bald bis auf's Mark
„Beym leiß'ten Druck stropiren." **)

„Da würd' ich mir doch zum Galan
„Den hübschen Grafen wählen! —

*) En verité, Madame! mon esprit
ne connoit rien à pareille avanture —
de l'amour j'éprouvai la blessure,
j'en suis atteinte, et mon malheur m'apprit
à pardonner des foiblesses aimables —

**) mais je ne conçois pas —
comment on peut descendre aux vils devoirs
qu'un âne peut vous rendre? —
je serois allarmée d'un tel galant —

„Wie lang' soll sich der arme Mann
„Um deine Gunst noch quälen? —
„Ein Offizier, dem, wollt' er nur,
„Es nie, sogleich nach erster Cour
„Bey'n Damen könnte fehlen " — *)

„Und dann gieng Alles dies noch an;
„Dein Gout wär' ohne Tadel:
„Wär' doch dein rüstiger Galan
„Nur wenigstens von Adel —
„Doch er behagt dir — Nu, so sey's — **)
„Lernt man bey euch doch stäts mehr neu's
„Als bey der Strickstrumpfnadel. " —

Hanngen.

„„Schweig', Närrgen! schwaze mir nur nicht
„„Von unsern Kavalieren!
„„Wie kann den solch ein Milchgesicht
„„Uns Damen amüsiren? —

*) de préferer au beau Dunois un âne etc.

**) Vous en goutiez pourtant, ma belle Dame! etc.

„„„Ich wette, selbst du hielt'st ihm Stich;
„„Vermöchtest du nur so wie ich
„„Ihn einmal zu goutiren — „„ *)

Seit diesem seltenen Geschmack
Ist nun der Eselsorden
Zur Mode, bis auf heut'gen Tag
Bey vielen Damen worden —
Ja! diese Mode geht so weit;
Daß Herr'n und Damen sich zur Zeit
Der Eselsmilch bedienen.

*) Jeanne alors repartit en soupirant:
„ah! s' il t' avoit aimée!!

Achtzehnter und lezter Gesang.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Voltaire,

Das Mädchen von Orleans

Bd.: 3 (1810)

Neugallien [i.e. Leipzig] 1810

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.g.o.512-g(3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11721674-1